

# Lodzer Volkszeitung

**Nr. 250.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betritauer 109**  
50f. Unt.  
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsfunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Die Stellungnahme der P. P. S.

**Für die Forderung auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmession. Die Konferenz mit der Regierung müsse vom Sejmarschall einberufen werden.**

Gestern fand die von uns angekündigte Sitzung des Zentralen Vollzugsausschusses der P. P. S. statt, um zu den zwei aktuellsten innerpolitischen Fragen, und zwar hinsichtlich der Einberufung einer außerordentlichen Sejmession und der von der Regierung vorgeschlagenen Konferenz mit den Sejmiparteien, Stellung zu nehmen. Das Referat hierüber wurde vom Vorsitzenden des Vollzugsausschusses, Abg. Barlicki, gehalten. Was die Frage der Forderung auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmession anbelangt, so herrschte während der Debatte die Meinung vor, daß eine möglichst schnelle Aufnahme der Sejmarbeiten notwendig sei. Von den Rednern wurde es als zweckmäßig erachtet, sich der Initiative des Nationalen Klubs anzuschließen.

Eine eingehende Debatte entspann sich über die zweite zur Beratung gestellte Frage, und zwar darüber, ob der Parlamentsklub der P. P. S. einen Vertreter zu der von der Regierung vorgeschlagenen Konferenz entsenden soll oder nicht. Ein grundsätzlicher Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. Die endgültige Entscheidung soll auf der heute stattfindenden Sitzung des Parlamentsklubs der P. P. S. fallen. Das Vollzugsausschüsse beschränkte sich lediglich darauf, dem Parlamentsklub einige Hinweise zu geben. Im übrigen stellte sich das Zentrale Vollzugsausschüsse auf den Standpunkt, daß die von der Regierung vorgeschlagene Konferenz mit den Parteien vom Sejmarschall einberufen werden, und daß der Sejmarschall auch den Vorsitz innehaben müßte. Durch die Uebernahme des Vorsitzes der Konferenz durch den Sejmarschall Daszynski soll einer neuerlichen Herabwürdigung des Parlaments und Beleidigung der Abgeordneten vorgebeugt werden. Als selbstverständlich wird erachtet, daß die Konferenz im Sejmgebäude stattfinden wird.

Soweit lautet der Bericht, der uns von unserem Warschauer Korrespondenten übermittelt wurde. Einer Lodzer

Telegraphen-Agentur zufolge, soll folgender Beschluß gefaßt worden sein: Falls die beabsichtigte Konferenz sich nur mit Haushaltsfragen befassen sollte, dann nehmen die Vertreter der P. P. S. nicht an den Beratungen teil. Falls jedoch außerdem noch politische Fragen in der Konferenz aufgeworfen werden sollen, so werden die sozialistischen Vertreter zu der Konferenz erscheinen, um sich ungehindert über ihre Stellung gegenüber den letzten politischen Ereignissen auszusprechen.

### Beratungen der Minderheitsparteien.

Im Zusammenhang mit der von der Regierung angestrebten Konferenz mit den Parlamentärgruppen finden seit einigen Tagen Beratungen zwischen den Vertretern der nationalen Minderheiten im Sejm statt. Zu einer Beschlusfassung ist es bisher nicht gekommen, da die Fraktionen der Minderheiten erst die Entscheidungen der Linken, insbesondere aber die Stellungnahme der P. P. S., abwarten wollen.

### Die Regierung schweigt sich aus.

Wie von uns angekündigt wurde, sollte gestern eine Konferenz zwischen dem Sejmarschall Daszynski und dem Ministerpräsidenten Swojalcki stattfinden, von der man erhofft hat, Näheres über den Beratungsgegenstand der von der Regierung angestrebten Konferenz mit den Sejmiparteien zu erfahren. Diese Konferenz ist jedoch nicht zustande gekommen. Es ist darum kein Wunder, wenn die Parteien dieser Konferenz mit äußerstem Mißtrauen gegenüberstehen, da es doch noch immer nicht bekannt ist, welche Fragen die Regierung zur Sprache bringen will.

## Austrofaschismus und Deutsche Republik.

**Der Faschismus in Oesterreich ist eine Gefahr für die Deutsche Republik und für den Weltfrieden.**

Wir entnehmen der „Arbeiterzeitung“ in Wien: Auf der Linzburger Tagung des Stahlhelms, der großen monarchistisch-nationalistischen Wehrorganisation im Deutschen Reich, hat der Oberstleutnant Dürstberg die Solidarität des reichsdeutschen Stahlhelms mit den österreichischen Heimwehren proklamiert. Hat der Bundesführer des republikanischen Reichsbanners Schwarzrotgold erklärt, daß die reichsösterreichischen Republikaner an der Seite der deutschösterreichischen kämpfen werden, wenn der Austrofaschismus die deutschösterreichische republikanische Ordnung angreifen sollte, so antwortet Dürstberg, daß in diesem Falle der nationalistisch-monarchistische Stahlhelm den Heimwehren zu Hilfe eilen werde. Damit sind die österreichischen Fronten zu gesamtdeutschen geworden: hüben das Reichsbanner Schwarzrotgold, das Millionen deutscher Republikaner aller Parteien — von den Sozialdemokraten bis zum katholischen Zentrum — umfaßt, an der Seite unseres republikanischen Schutzbundes, drüben der völkische, putschistische Stahlhelm, der für die Rückverwandlung der Hohenzollern und für eine kriegerische Revolutionspolitik kämpft, an der Seite der Heimwehren!

Es hat so kommen müssen. Denn jeder Denkende muß sehen, daß auf österreichischem Boden heute in Wirklichkeit um die Existenz, das Schicksal, die Zukunft der großen Deutschen Republik gekämpft wird.

Ein Teil der österreichischen Kapitalisten, die auf Wunsch der Regierung Seipel vor dem Heimwehr große monatliche Subventionen gewährt haben, hat diese Subsidien eingestellt, seitdem sich der putschistische Charakter der Heimwehr enthüllt hat; diese Kapitalisten fürchten eben jetzt, daß die Heimwehr die österreichische Volkswirtschaft und mit ihr auch ihre Unternehmungen in eine Katastrophe stürzen könnte. Aber für diesen Ausfall ist die Heimwehr dadurch entschädigt worden, daß ihr in den letzten Monaten besonders große Beträge zugeflossen sind. Diese Beträge kommen unmittelbar von reichsdeutschen völkischen Organisationen, mittelbar von der reichsdeutschen Schwerindustrie. Die Herren des Stahls und der Kohle an der Ruhr und am Rhein, die die reichsdeutschen völkischen Organisationen unterstützen, sind auch die Geldgeber der Heimwehren.

Uebrigens unterstützt die reichsdeutsche Schwerindustrie die Heimwehr auch in anderer Weise. Den Vereinigten Stahlwerken, dem großen Trust an der Ruhr, der ungefähr die Hälfte der reichsdeutschen Eisens- und Stahlproduktion und einen großen Teil des reichsdeutschen Kohlenbergbaues beherrscht, gehört auch die Mehrheit der Aktien der Alpinen Montangesellschaft. Seitdem der reichsdeutsche Stahltrust die Alpinen beherrscht, herrscht in den Werken der Alpinen der Terror, der Arbeiter und Angestellte in die Heimwehr preßt. Die Alpinengewaltigen, die die ganze Macht des Kapitals in den Dienst der Heimwehr stellen, sind die Beauftragten der Bögler, Thyssen, Stinnes!

Endlich stellen aber die völkischen Organisationen im Deutschen Reich den Heimwehren auch den Kommandostab. Alle die reichsdeutschen Offiziere, die 1920 den Kapp-Putsch in Deutschland organisiert haben und darum, von den deutschen Gerichten als Hochverräter verfolgt, aus dem Reich flüchten mußten, alle die Kapp und Brandt sitzen jetzt in den Kommandostäben der Heimwehr!

Die Zusammenhänge sind also klar. Die preussische Regierung hat unter der Führung Otto Braun's, Seevering's, Grzesiusski einen so starken Apparat zur Verteidigung der Republik aufgerichtet, daß die Völkischen dort heute einen Putsch nicht wagen. Die Putschisten glauben, daß es eines starken Anstoßes bedürfe, um die reaktionären Kräfte im Reich zu ermutigen, zu entfesseln, in Aktion zu setzen. Diesen Anstoß soll ein Putsch oder ein Staatsstreich in Oesterreich liefern, weil hier nicht, wie in Preußen, eine starke republikanische Staatsgewalt die Republik gegen die Putschisten verteidigt. Deshalb haben sich die reichsdeutschen Völkischen Oesterreich zum ersten Schlachtfeld ausgesucht! Ihr Sieg hier soll die Entscheidungsschlacht in Deutschland einleiten!

Deshalb stehen die reichsdeutschen Republikaner auf unserer Seite. Deshalb stellt sich der Stahlhelm auf die Seite der Heimwehr. Dieser Aufmarsch zeigt jedermann: Es geht nicht nur um Oesterreich, sondern um das ganze

## Brustorregime und die Internationale der Krankentassen.

Der Vorstand der Internationale der Krankentassen prüfte heute die Mandate der polnischen Delegationen, die durch den Kommissar ernannt worden waren. Gegen die Teilnahme des Vizekommissars Rutkowski, als polnischen Vertreter der Verwaltung, hat sich eine sehr starke Opposition bemerkbar gemacht. Besonders scharf haben sich die französischen nichtsozialistischen Vertreter gegen die Teilnahme der Kommissar delegation ausgesprochen. Sie verlangten die Verhängung der polnischen Delegation in der Verwaltung bis zur Klärung der Selbstverwaltungsfrage der Krankentasse in Polen. Die Wahl der Verwaltung sowie die Abstimmung der grundsätzlichen Resolution über die Autonomie der Krankentassen wird heute erfolgen.

### Veränderungen im Präsidium der Bank Polski?

Bekanntlich läuft in Kürze die Amtszeit des Vizepräsidenten der Bank Polski, Mlynarski, ab. Wie verlautet, soll Mlynarski nun zurücktreten und an seine Stelle der gegenwärtige Departementsdirektor im Finanzministerium, Baranski, treten.

### Washingtons Gegenvorschläge an London in der Flottenfrage.

London, 12. September. Nach dem „Exchange Telegraph“ hat General Daves am späten Nachmittag des Donnerstag bei Ministerpräsident Macdonald vorgetragen. Es verlautet, daß der Botschafter die Ant-

wort der Vereinigten Staaten auf die britischen Flottenvorschläge überreicht habe. Der englische Vorschlag enthält namentlich folgende Bedingungen: England: Gesamtkreuzer-Tonnage 340 000 Tonnen, einschließlich 15 10 000-Tonnen-Kreuzer; Amerika: 305 000 Tonnen Gesamtkreuzer-Tonnage einschließlich 18 10 000-Tonnen-Kreuzer. Man glaubt, daß Präsident Hoover auf eine weitere Kürzung der britischen Kreuzertonnen bringt, damit Amerikas Streichungen in seinem Kreuzerbauprogramm vornehmen kann. Ebenso wie in England legen auch die maßgebenden Washingtoner Kreise Wert darauf, daß die noch offenstehenden schwierigen Punkte der Abrüstungsverhandlungen vor der Abreise Macdonalds grundsätzlich geregelt sind.

### Am 28. September reist Macdonald nach Washington.

London, 12. September. Wie „Exchange Telegraph“ aus zuverlässiger Quelle zu dem Besuch Daves bei Macdonald am Donnerstag nachmittag erfahren hat, ist der Unterschied zwischen der britischen und der amerikanischen Auffassung so geringfügig, daß eine endgültige Uebereinkunft sehr wahrscheinlich sei. Anlässlich wird bekanntgegeben, daß der Ministerpräsident am 28. September mit der „Berengaria“ nach Amerika abreisen wird.

### China fordert von Amerika Aufgabe der Exterritorialrechte.

Newyork, 12. September. Die chinesische Regierung hat an die amerikanische Regierung eine Note gerichtet, die die Aufforderung enthält, unverzüglich in Verhandlungen wegen der Aufgabe der Exterritorialitätsrechte in China einzutreten.



große Deutschland! Wenn wir gegen den Austrofaschismus kämpfen, verteidigen wir die ganze große Deutsche Republik!

Und wir verteidigen damit zugleich den Frieden Europas. Denn jedermann weiß: der Sieg der Völkischen in Deutschland — das wäre das Ende aller Verständigungspolitik, die allmählich die Fesseln von Versailles löst, das wäre der Rückfall Deutschlands in den alten wilhelminischen Angeist, der das deutsche Volk in so namenloses Elend gestürzt hat, das wäre das Wiederaufleben aller alten Feindschaft, das wäre der Weg zum Kriege!

Und darum: im Namen der republikanischen Ordnung ganz Mitteleuropas und im Namen des Friedens der Welt, vorwärts! Alle Kräfte zusammenschließen! Die ganze Arbeiterschaft mit eiserner Entschlossenheit erfüllt, die republikanische Freiheit zu verteidigen! Wir wissen, worum es geht. Wir kämpfen auf vorgeschobenem Posten. Wir werden uns, was immer kommen mag, der Ehre und Würde, in dieser Zeit für die Freiheit des ganzen deutschen Volkes, für den Frieden aller Völker zu kämpfen, würdig erweisen!

**Mussolini gegen die Arbeiter.**

Die faschistischen Arbeiterverbände haben eine neue Niederlage erlitten. Mussolini ist dagegen, daß Fabrikvertrauensleute gesetzlich zugelassen werden. Bei den unter seinem Vorsitz geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde die Zulassung von Fabrikvertrauensleuten im Prinzip abgelehnt.

**Ministerwechsel in Mussolinien.**

Neun Minister neu ernannt.

Rom 12. September. Das große Ereignis des heutigen Tages ist die Umbildung des italienischen Kabinetts. Neun Minister sind neu ernannt und zwei Ministerien umgestaltet worden. Das bisherige Wirtschaftsministerium wird in ein Land- und Forstwirtschaftsministerium, das bisherige Unterrichtsministerium in ein Volkserziehungsministerium umgestaltet. Die bisherigen sechs Unterstaatssekretäre in dem Außen-, dem Kriegs-, dem Marine-, dem Luftfahrtministerium, dem Kolonial- und dem Kooperationsministerium sind zu Ministern ihrer entsprechenden Ministerien ernannt worden. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium Bianchi ist zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden. Der Abgeordnete Acerbo zum Minister des neuen Land- und Forstwirtschaftsministeriums, der Abgeordnete Balbino Giuliano zum Minister des neuen Ministeriums für Volkserziehung ernannt. Ferner wurden die Stellen der Unterstaatssekretäre im Innen-, im Kriegs-, Außen-, Kolonial-, Marine- und Luftfahrtministerium sowie im Ministerium für Volkserziehung, Justiz und Verkehrsweesen neu ernannt. Zurückgetreten sind der bisherige Unterrichtsminister Bellucco und der bisherige Wirtschaftsminister Martelli.

Rom 12. September. Das Presseamt des Ministerpräsidenten veröffentlicht nach den Änderungen in der Besetzung der Ministerposten folgende Ministerliste: Außenminister der bisherige Staatssekretär im Außenministerium Dino Brandi (bisher Mussolini); Kolonialminister: General Emilio de Bono (bisher Mussolini); Kriegsminister: der bisherige Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Gazerra (bisher Mussolini); Marineminister: der bisherige Unterstaatssekretär im Marineministerium Admiral Sividani (bisher Mussolini); Luftfahrtminister: der bisherige Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium General Italo Balbo (bisher Mussolini); Minister für öffentliche Arbeiten: Abgeordneter Bianchi; Kooperationsminister: Abgeordneter Bottai (bisher Mussolini); Minister für nationale Erziehung (bisher Unterrichtsministerium): Professor Giuliano; Minister für Landwirtschaft und Forstwesen (bisher Wirtschaftsministerium): Acerbo.

**Zu den Bombenanschlägen in Lemberg.**



Das Bureau der Messedirektion nach der Explosion der Pulvermaschine.

**Der Gedanke eines Zollfriedens wird Wirklichkeit.**

Genf, 12. September. In der Frage des mehrjährigen Zollfriedens ist es am Dienstag abend nach längeren privaten Besprechungen zwischen den englischen und französischen Vertretern zu einer grundsätzlichen Vereinbarung gekommen, nach der sämtliche Mächte aufgefordert werden sollen, und zwar sowohl die Mitgliedstaaten als auch die Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes, bis Ende November d. J. ihre grundsätzlichen Zustimmung zu einem solchen Plan zu geben. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, der Anfang Oktober zu einer ordentlichen Tagung zusammentritt, soll eine Formulierung für den Zollfrieden ausarbeiten, worauf nach der englisch-französischen Vereinbarung im Laufe des Januar eine internationale Regierungskonferenz zusammentreten soll, die auf der Grundlage der Vorschläge des Wirtschaftsausschusses die allgemeinen Richtlinien und Einzelheiten des Zollfriedens ausarbeiten soll. Ueber die Dauer des Zollfriedens bestehen bisher noch Meinungsverschiedenheiten,

die nicht unterdrückt werden könnten. Auf englischer und französischer Seite wünscht man zunächst die Dauer auf zwei Jahre festzusetzen, während man auf deutscher Seite eine Dauer von drei Jahren für notwendig hält. Die Staaten sollen auf der kommenden Konferenz ein allgemeines Abkommen eingehen, nach dem während dieses zweier- oder dreijährigen Zeitraumes keine Erhöhungen der bestehenden Zollsätze vorgenommen werden dürfen. Die Konferenz wird sich dann weiter mit den verschiedenen Ausnahmen zu befassen haben, deren Anmeldungen von verschiedenen Staaten erwartet werden. Die französische Abordnung hat bereits von vornherein erklärt, daß sie Ausnahmestimmungen für die französische Landwirtschaft fordern wird. Die Vereinbarung wird nunmehr in der Form eines englisch-französischen Vorschlages in der 2. Kommission der Völkerbundsversammlung zur Sprache gelangen.

**Wirtschaftsdebatte in der Völkerbunds-Kommission.**

Dr. Breitscheid über die Frage der Wirtschaftspolitik.

Genf, 12. September. In der 2. Kommission der Völkerbundsversammlung für Wirtschaftsfragen gab Abgeordneter Dr. Breitscheid als Berichterstatter der Kommission einen kritischen Ueberblick über die einzelnen vom Völkerbund behandelten wirtschaftlichen Fragen. Er begrüßte zunächst den englischen Vorschlag, eine internationale Konferenz zur Prüfung der Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau einzuberufen. Die deutsche Regierung werde an einer solchen Regelung mit allen Kräften mitwirken. Dagegen könne der Antrag der französischen Abordnung einer diplomatischen Konferenz für die Regelung der Kohlenherstellung und des Kohlenverbrauchs solange nicht empfohlen werden, bis die Ergebnisse der am 30. September beginnenden Sachverständigenkonferenz vorliegen. Es sei dringend erforderlich, daß das Abkommen über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote schnellstens von den Staaten ratifiziert werde. Die Erfahrung zeige, daß internationale Abkommen von Sachverständigen ausgearbeitet mit großer Begeisterung unterzeichnet, aber von den Regierungen nicht ratifiziert wurden. Dr. Breitscheid forderte dann die endgültige Beseitigung des Visumzwanges. Weiter wies er darauf hin, daß die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz für einen autonomen zweiseitigen oder kollektiven Zollaufbau bisher noch ohne Ergebnis geblieben waren. Der von der englischen Regierung vorgeschlagene zweijährige Zollfrieden würde nur dann Bedeutung besitzen, wenn innerhalb dieser zwei Jahre ein allgemeines Abkommen für einen wirksamen Zollabbau ausgearbeitet würde. Der französische Vorschlag, eine neue Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen, sei abzulehnen, da es äußerst fraglich sei, ob der

Zeitpunkt für eine neue Weltwirtschaftskonferenz bereits gekommen sei. Breitscheid betonte zum Schluß, daß, trotz des großen Wertes der Sachverständigenverhandlungen in den entscheidenden Augenblicken die Politiker und Diplomaten die Verantwortung auf sich nehmen und die Sachverständigen damit lenken. Das Ziel der politischen Tätigkeit des Völkerbundes sei die wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Nationen. Die Rede Dr. Breitscheids wurde mit großem Beifall aufgenommen.

**Loucheur gegen Breitscheid.**

Genf, 12. September. Der französische Arbeitsminister Loucheur beantragte heute in der 2. Kommission in Erwiderung der Rede Dr. Breitscheids, die Kommission solle sich ausschließlich auf die Erörterung der praktischen englischen und französischen Vorschläge auf Einberufung diplomatischer Konferenzen für die Kohlen- und Zuckersfrage, sowie die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz beschränken, da die 2. Kommission nicht den Rahmen für weitausgedehnte grundsätzliche wirtschaftliche Erörterungen biete.

**Amerita tritt dem Haager Gerichtshof bei**

Genf, 12. September. Die diplomatische Konferenz für die Nachprüfung der Sitzung des Haager Gerichtshofes hat heute ihre Arbeiten abgeschlossen. Es ist eine grundsätzliche Einigung über die von der amerikanischen Regierung gestellten Bedingungen für ihren Beitritt erzielt worden, so daß nunmehr die Teilnahme der Vereinigten Staaten am internationalen Gerichtshof als endgültig gesichert angesehen werden kann.

**Französischer Ministerrat.**

Paris, 12. September. Die über den Ministerrat von Rambouillet, der drei Stunden dauerte, ausgegebene amtliche Verlautbarung weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Haltung der französischen Vertreter in Genf die volle Zustimmung des Ministerrates erhalten habe. Der Ministerrat beschloß, das Parlament auf den 22. Oktober

einzubertufen. Die Aussprache über den Young-Plan, die die Haushaltsaussprache unterbrechen wird, wird also erst nach dem radikal-sozialistischen Parteitag von Reims stattfinden. Ministerpräsident Briand begab sich am Donnerstag abend nach Cocherol, wo er einige Tage verbringen wird, bevor er eine Erholungsfahrt zu Schiff antritt.

**Parlamentsauflösung in Australien.**

London, 12. September. Ministerpräsident Bruce gab am Donnerstag dem australischen Bundesparlament bekannt, daß der Generalgouverneur die Auflösung des Hauses beantragt habe. Die Erklärung wurde von den Parlamentsmitgliedern mit Beifall aufgenommen. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 18. Oktober stattfinden. Man erwartet einen scharfen Wahlkampf.

**Aufnahme der englisch-russischen Beziehungen?**

London, 12. September. Einer englischen Zeitungsmeldung zufolge, hat die englische Regierung der Sowjetregierung eine Mitteilung über die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zugeleitet.

**Neue Zwischenfälle in Marokko.**

Aus Paris wird gemeldet: In dem Augenblick, wo der „Excelsior“ in einem groß aufgemachten Artikel ankündigt, daß die Offensive in Marokko zwecks „friedlicher Durchdringung“ des Landes nunmehr endgültig beendet sei, wissen „Matin“ und „Petit Parisien“ von neuen blutigen Zwischenfällen zwischen französischen Truppen und Eingeborenen zu berichten. Die französische Garnison Atchana sei am Dienstag von etwa 80 Mann Aufständischen überfallen und regelrecht belagert worden. Die Franzosen hätten Verluste erlitten. Schließlich sei von einer benachbarten Garnison Verstärkung eingetroffen, die die Eingeborenen zerstreut haben.



### Der Sanacjaspiegel.

Wenn ich in diesen Spiegel unseres gegenwärtigen öffentlichen Lebens hineinsehe, mein liebes Polen, was sehe ich da?

#### Wer hat den Vimanowski-Brief konfisziert?

Der „Naprzód“ schreibt: Vor einigen Jahren, als in Krakau noch das Theater „Bagatela“ bestand, wirkte dort ein junger Schauspieler, dessen sich nur wenige erinnern, da er nur untergeordnete Bedeutung hatte. Jetzt ist der Name dieses Schauspielers aufgetaucht, der so vollständig vergessen war, daß trotz erlangter Bedeutung sich niemand an den Namensträger erinnern konnte. Dieser frühere kleine Schauspieler ist der Konfiskator des Briefes des Senators Vimanowski an den Staatspräsidenten. Wie er zu der Rolle eines Pressereferenten beim Warschauer Regierungskommissariat gelangte? Wer weiß es! Tatsache ist, daß dieser junge Mann den Brief des greisen Freiheitkämpfers unterdrücken durfte...

#### Prystor gegen Lektor.

Ein gewisser W. M. schreibt an den „Robotnik“: Er habe erfahren, daß das Arbeitsministerium bei der Landesausstellung in Posen eine Vortragsreihe über die „Geschichte der Sozialpolitik in Polen“ eingeordnet habe, und zwar in der Weise, daß Schauspieler diese Vorträge in der Form von Dialogen halten. Da er in der Presse begeisterte Berichte über diese Vorträge gelesen hatte, wollte er sie ebenfalls hören. Wie mußte er sich da wundern, als er in Posen erfuhr, daß diese Vorträge seit einigen Wochen nicht mehr gehalten werden. Auf seine Nachfragen erhielt er die Antwort, daß der Arbeitsminister Prystor nach seinem Besuch in Posen und Anhörung dieser Vorträge die Unterbrechung derselben angeordnet hat.

#### Die Uneigennütigen.

Herr Polakiewicz, früher Nationaldemokrat. Heute ein eifriger Sanator. Es ist für ihn eine Lust, einen sozialistischen Beamten für die geringsten Verfehlungen hinauszuwerfen. Aus Sparmaßregeln bezieht er ein Gehalt von 2000 Zloty, während sein Vorgänger ganze 450 Zloty bezog.

Herr Roznowski wurde zum Kommissar der Warschauer Krankenkasse an Stelle des ausgezeichneten Fachmannes Dr. Giebartowski ernannt. Er begnügt sich in seiner früheren Stellung mit einem Gehalt von 1800 Zloty. Als Kommissar bezieht er gegenwärtig nur 4000 Zloty.

Es ist lange noch nicht alles. Es folgt noch manche Fortsetzung unseres Sanacjaspiegels.

### Ueberfall auf amerikanische Gewerkschaftsbüros.

#### Wo wildester Unternehmerterror blüht.

Arbeiterfeindliche Banden überfielen die Gewerkschaftsbüros in den Ortschaften Charlotte, Gastonia und Bessemer City in Nord Carolina, schlugen alles entzwei und vernichteten sämtliche Dokumente. Sie versuchten erfolglos, sich der dortigen Gewerkschaftsorganisatoren und der Verteidiger der angeklagten Streikenden zu bemächtigen, um sie zu lynchen. Die Streikführer und die Anwälte konnten sich jedoch rechtzeitig vor den Banden retten. Die Polizei behauptet, daß die arbeiterfeindliche Demonstration ordnungsmäßig verlaufen sei, daher wäre kein Grund zum Einschreiten oder zu Verhaftungen gegeben.

### Eine neue politische Partei in Amerika.

Der „Daily Herald“ meldet aus Newyork, daß in den Vereinigten Staaten eine neue politische Partei im Entstehen begriffen sei, die in ihren Zielen der englischen Arbeiterpartei entspreche. Der Vorstand der neuen Partei, die neben der republikanischen und der demokratischen Partei selbständig in den nächsten Wahlkampf eintreten will, ist Professor John Dewey von der Columbia-Universität.

### Edener-Berg in Amerika.

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung der „D. N. Z.“, ist ein Berggattell im östlichen amerikanischen Küstengebiet zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf den Namen Edener-Berg getauft worden. Ein Armeeflugzeug, in dem sich auch der Kapitän der „Emden“ Arnauld de la Perriere befand, warf über dem Berg einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

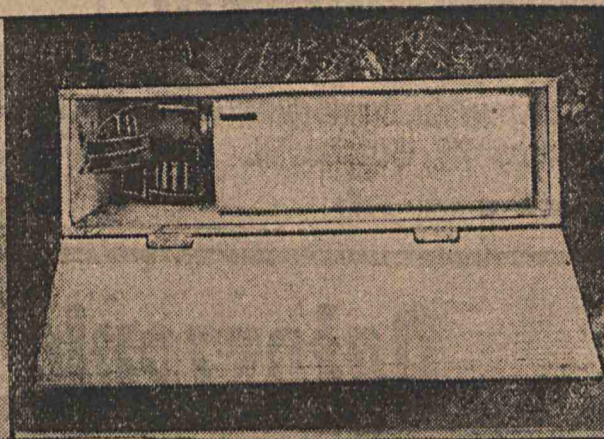
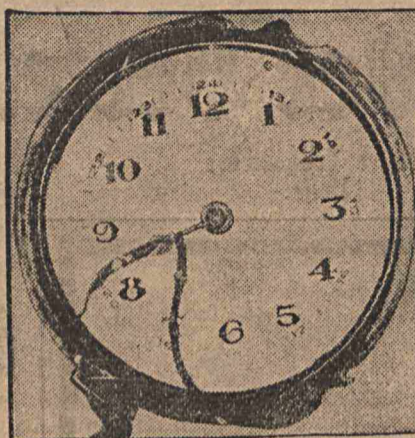
### Westdeutschlandflug des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 12. September. „Graf Zeppelin“ überflog in den frühen Morgenstunden des Donnerstag zahlreiche Ortschaften des bergischen Landes und des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Dortmund, 12. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 8,45 Uhr über Dortmund und fuhr sofort über Bochum nach Essen weiter, wo das Luftschiff um 9 Uhr eintraf.

Essen, 12. September. Um 9,20 Uhr traf „Graf Zeppelin“ unter dem Geläute der Kirchenglocken über Duisburg ein und wandte sich nach einer Schleife über der Stadt in schnellem Flug nach Oberhausen. Nach Ueber-

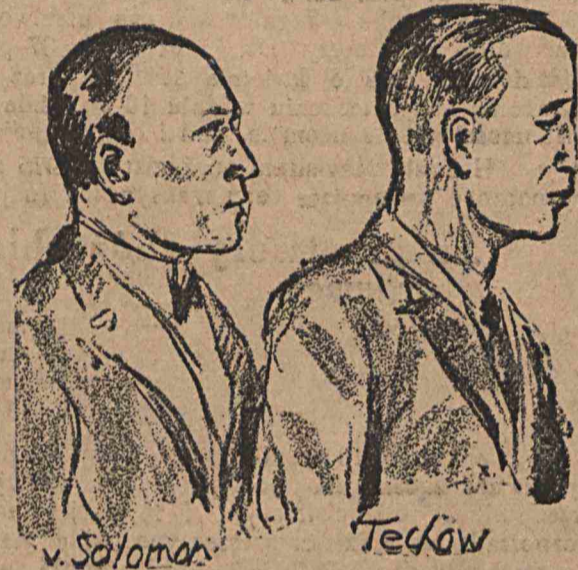
# Die Bombenattentate aufgeklärt.



Die letzte in Hamburg aufgefundene Höllenmaschine, die die Polizei auf die Spur der Täter brachte.



Polizeipräsident Eggerstedt von Altona, der Leiter der Polizeiaktion.



Ernst von Salomon und Hans Gert Tschow, die unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet wurden.

Nach sorgfältigen Beobachtungen ist es der Polizei gelungen, den Bombenattentätern, die seit mehr als einem halben Jahr Norddeutschland in Schrecken halten, auf die Spur zu kommen. Die Täter gehören der Landvolkbewegung an und sind größtenteils Mitglieder der „Organisation Consul“, die schon bei der Ermordung Erzbergers und Rathenaus eine Rolle spielte.

Hamburg, 12. September. Am Donnerstag morgen erschienen in der Redaktion der nationalsozialistischen „Schleswig-Holsteiner Tageszeitung“ in Tschöhe 5 Beamte der Landesstriminalpolizei aus Altona und durchsuchten die Schreibtische und Schubfächer der nicht anwesenden Redakteure. Auf dem Schreibtisch des Hauptschriftleiters wurde ein Brief sowie ein Notizbuch beschlagnahmt, weiteres belastendes Material wurde noch nicht gefunden. In dem Brief befand sich ein Zeitungsausschnitt einer dänischen Zeitung, der sich mit dem Bombenattentat auf das Reichstagsgebäude beschäftigte. Schon um 6 Uhr früh waren Kriminalbeamte in der Privatwohnung des Hauptschriftleiters Ujhe erschienen und haben dort im Beisein des Hauswirtes sämtliche Schrifftstücke sowie die Privatkorrespondenz durchsucht. Ein großer Teil der Schrifftstücke wurde beschlagnahmt.

Der Hauptschriftleiter sowie der Redakteur Ehlers und der Gaugeschäftsführer der N.S.D.A.P. Brey wurden auf dem Hauptbahnhof in Hamburg festgenommen, als sie auf die Ankunft eines Zuges warteten.

Breslau, 12. September. Bei dem am Mittwoch in der Nähe von Breslau verhafteten Landvolkführer Hamiens und dem Diplomlandwirt Muthmann aus Elbersfeld wurden, wie von der Breslauer Kriminalpolizei mitgeteilt wird, Waffen nicht vorgefunden. Dagegen wurden einige Schrifftstücke beschlagnahmt, die belastendes Material gegen die beiden Verhafteten enthalten sollen. Am Mittwochabend erfolgte der Abtransport der Verhafteten nach Altona.

Heide-Holstein, 12. September. Am gestrigen Morgen wurde hier der Wirt des „Heider Hofes“ Lothar Gengelski unter dem Verdacht der Mittäterschaft an den Bombenanschlägen verhaftet. Der Festgenommene soll ein guter Freund von dem am Dienstag verhafteten Nidels sein. Er stammt von außerhalb und ist vor einigen Jahren von Kiel-Gaarden nach Heide zugezogen. Eine weitere Verhaftung soll in den nächsten Stunden bevorstehen.

Harburg-Wilhelmsburg, 12. September. Zu den Verhaftungen in der Bombenattentat-Affäre wird von der Harburger Landesstriminalpolizei mitgeteilt, daß der Gemeindevorsteher Fied in Rönne (Kreis Wischen an der Luhe) festgenommen worden ist, weil er dringend verdächtig ist, Begünstiger oder Hauptattentäter zu sein. Bei der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung ist wichtiges Beweismaterial gefunden worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

#### Einer der Verhafteten geständig.

Hamburg, 12. September. Das Polizeipräsidium Altona teilt am Donnerstag um 17.30 Uhr mit, daß in der Vernehmung der bisher Festgenommenen, die der Mittäterschaft an den Bombenanschlägen verdächtig sind, ein Fortschritt insofern zu verzeichnen ist, als einer der Verhafteten, dessen Namen vorläufig noch geheim gehalten werden muß, nunmehr zugegeben habe, an einem Bombenanschlag beteiligt gewesen zu sein.

fliegen von Hamburg und Oberhausen streifte das Luftschiff noch einmal Essener Gebiet, überflog Wattenscheid und Gelsenkirchen und wurde um 9,45 Uhr über der Stadt Redlingshausen gestrichet. Von hier aus nahm das Luftschiff Kurs auf Münster.

Münster, 12. September. Nachdem „Graf Zeppelin“ Redlingshausen überflogen hatte, erschien das Luftschiff um 10,05 Uhr über der Provinzialhauptstadt, die reichen Flaggenstumpf angelegt hatte. Das Luftschiff setzte seinen Flug nach Ueberfliegung der Stadt in Richtung Bielefeld fort.

Hannover, 12. September. Um 10,40 Uhr war „Graf Zeppelin“ über Herford und nahm dann Kurs auf Bad Dornhausen und Münden.

Hannover, 12. September. Um 11,10 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ in etwa 500 Metern Höhe und schneller Fahrt über Bad Dornhausen. Kurz nach 11,15 Uhr traf das Luftschiff über Münden ein. Um 11,20 Uhr überflog das Luftschiff Bad Eilfen von Hildesburg kommend.

Um 11,45 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ vom Westen kommend über dem Zentrum der Stadt Hannover. Sämtliche Glocken beglöhnten den stolzen Auftrieben. Zahlreiche Fabrik sirenen ertönten mit ihrem Geheul in den Tübel der

Tausenden ein, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden hatten. Das Schiff überflog die Stadt von Westen nach Osten. Das Luftschiff nahm dann Kurs in östlicher Richtung.

#### Riesenbrand in den Uralwäldern.

Die russischen Zeitungen bringen Nachrichten über einen Riesenbrand in den Uralwäldern. Der Brand umfaßt den riesigen Waldbestand von 15 000 Hektar. Zur Löschung des Brandes wurden 3000 Personen aufgeboten. Die in der Umgebung befindlichen Fabriken wurden vom Feuer vollständig vernichtet, andere Werke mußten geräumt werden. Es ist bisher nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

#### 30 Menschen getötet.

Beim Löschen einer Ladung von 1000 Tonnen Naphtha explodierte auf der Wolga ein Petrobrunnendampfer. 30 Personen wurden durch die Explosion zusetet. Die Ursache des Unglücks soll in Unvorsichtigkeit der mit dem Ausladen beschäftigten Arbeiter liegen.



**Odeon** Przejazd 2  
Erotisches Lebensdrama

**„Die schöne Sünderin“**

In den Hauptrollen:  
**Agnes Petersen, Mozzuchin, Bern Schmitterlöw, Josef Rowenski, Samborski.**

Außer Programm: **Poffe.**

**Wodewil** Glutwna 1  
Der lange nicht gesehene  
Liebling der ganzen Welt **TIM MC. COY**  
im Sentations-Salondrama

**„Der Verteidiger in der Maske“**

Außer Programm: **Poffe.**

Dieser Film läuft gleichzeitig im „Wodewil“ und „Corso“

Bielona 2 **Corso**

# Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 19 lipca 1928 roku o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 87 poz. 761), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 r., oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 10 września 1929 roku — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 973 z dnia 10 września 1929 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

## Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W HURCIE:	W DETALU:		
mąka pszenna 55%,	mąka pszenna 55%,	Zł. 0.75	
	chleb razowy	„ 0.36	
	bułki	„ 1.10	
	(1 kg. bułek winien zawierać 22 sztuki)		

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I instancji według art. 4 i 5 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10.000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych ustaw karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie m. Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 12 września 1929 roku.

PREZYDENT m. ŁODZI

(—) **Br. ZIEMIĘCKI**

**Dyrekcja  
Kolei Elektrycznej Łódzkiej  
Sp. Akc.**

podaje do wiadomości, że w czasie trwania robót, związanych z ułożeniem jezdnii asfaltowej na ul. Piotrkowskiej, ruch tramwajów na ul. Piotrkowskiej w porze nocnej, t. j. od godziny 23 do godziny 6.30 będzie nieregularny, przyczem na odcinku od Placu Wolności do ul. Radwańskiej ulegnie jednostronnemu lub nawet całkowitemu wstrzymaniu. W tym przypadku pociągi będą kierowane z Placu Wolności przez ul. 11-go Listopada, Gdańską, Kopernika, Zeromskiego i Radwańską do ul. Piotrkowskiej i z powrotem.

### Unser Geschäft

**K. WIHAN** Inhaber Em Scheffler

Łódź, Glutwna-Strasse 17

führt nur bessere, anerkannt gut gearbeitete Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein **Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen**



— Der Herr ist nicht zu Hause, ich kann Ihnen daher nichts geben.  
— Wann kommt er nach Hause?  
— Das ist unbestimmt. Aber lassen Sie Ihre Telefonnummer hier, wenn mein Herr nach Hause kommt, so wird er Sie anrufen.

**Łódzki Sport- und Turnverein.**

Sonntag, den 15. September d. J., um 2.30 Uhr nachm., veranstalten wir an der Zakonia 82, ein

## Sternschießen

wozu die Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen werden. Nach Schluß **Sanz.** Die Verwaltung.

**4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr** Napierkowski-Strasse Nr. 62/64.

Sonntag, den 15. September, veranstalten wir ein großes

## Sternschießen

verbunden mit Flobertschießen und darauffolgendem **Sanztränzen.** Das Komitee

## Schlitten-Stridmaschinen

fast neu, 10/100 9/70 12 36 8 30 10/23 günstig zu verkaufen. **Zamenhofa 10, Partierre.**

Schönes, neues, massives

## Haus

mit Bequemlichkeiten u. Wirtschaftsgebäuden, an gutem Punkte, billig zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Näheres erteilt der Hausbesitzer, Przejazd 91, Tel. 81-01

Reduzierter deutscher

## Volkschullehrer

mit Kenntnissen in der Buchführung, Stenographie und **Maschinenschreiben**, sucht seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Gest. Angebote unter „V. S. Z.“ an die Gesch. ds. Blattes erbeten.

## Zahnärztliches Kabinett

Glutwna 51 **Londowffa** Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**  
Teilzahlung gestattet.



### Rover

von **Zawadzki und Kamiński**

sowie verschied. bekannter ausländischer Firmen am billigsten und am bequemsten zu haben im **Fabrikelager**

### „Dobropol“

Łódź, **Det.-Kauer 73**, im Hofe. Tel. 58-61.

### Schlank

oder

### vollschlank?

diese und andere Fragen beantworten Ihnen die prächtigen Modelle in Beyers Modelführer 1929/30 Band I „Damenkleidung“ (M. 1.90). Für Kinder gilt Band II „Kinderkleidung“ (M. 1.20). Die reichhaltigen Bände sind eben erschienen und liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer Leipzig / Berlin



Ein zuverlässiger

## Nachwächter

per sofort gesucht. Näheres **Alja Kosciuszki 89.**

## Kolonialwaren-Laden

mit Wohnung, ab sofort zu verkaufen. **Fotal, Abramowskię 5.**

## Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt.

**Nowotkr. 2**

Tel. 79-89.

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.  
**Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.**

## Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

## Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dn. 10 do dn. 16 września

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

## SALAMBO (CÓRKA HAMILKARA)

W rolach głównych: Jane de Balzac, Henri Baudin i Rolle Norman.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

## „PRZEZNACZENIE“

Dramat życiowy w 10 aktach.

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr  
„ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

## Das Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrifauer 109

erteilt täglich von 9 bis 1 Uhr und von 3,30 bis 7,30 Uhr abends

## Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt.

Interventionen im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär.

Stellungsvermittlung.

Die **Fachkommission der Reiger, Scherer, Andzeker u. Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in **Fachangelegenheiten.**

## Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

**Zawadzka 1.** Tägig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlgefangenanalysen auf Syphilis und Tripper  
Konjultation mit Urologen und Neurologen,  
**Blutheilkabinett.** Kosmetische Heilung  
Spezieller Wartesaal für Frauen.  
Beratung 3 Platz.

Zahnarzt

## H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrifauer Straße Nr. 6

## Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Freitag Eröffnung der Saison: „Wesele Figara“, Sonnabend nachm „Mira Efros“

Apollo: „Sein gefährlichstes Abenteuer“

Capitol: „Die ungarische Rhapsodie“

Casino: „Die Stadt der Liebe“

Czary: „Das Kind in den Fängen des Affen“

Grand Kino: „Der Patriot“

Kino Oświatowe: „Salambo“ und „Die Bestimmung“

Luna: „Die unsterbliche Liebe“

Odeon: „Die schöne Sünderin“

Palace: „Vorsicht mit der Frau“ und „Wiener Nächte“

Wodewil und Corso: „Der Verteidiger in der Maske“

Die Reg...  
3 Uhr in...  
1911 geb...  
scheinen,  
2. Polize...  
A, B, C,  
7. Polize...  
Buchstabe...  
aus diese...  
T und U...  
Łódź ang...  
jonaus...  
Geburts...  
stellender...  
müssen o...  
Som f...  
Nach...  
stümg...  
19.—25...  
auf die...  
(davon 4...  
hat das...  
Unterstüt...  
Die Aus...  
Zw...  
Ausfert...  
Baßlan...  
Ziemien...  
Hänterbo...  
folgende...  
der Häu...  
Entwäff...  
Gebäude...  
der Pun...  
leitung...  
acht Hän...  
Iann.  
Kanalise...  
fertigge...  
hierzu e...  
thnower...  
sein soll...  
Kiations...  
Alle die...  
gung...  
Eine M...  
Polen.  
Da...  
nächster...  
des Har...  
Fragen...  
Struktur...  
Qualität...  
undben...  
Handels...  
Betrach...  
Der lei...  
Ge...  
schäft...  
besticht...  
De...  
Zweifelt...  
zu wen...  
längs d...  
tete sich...  
volle A...  
H...  
stättiche...  
Unter...  
üppige...  
einen e...  
sicht...  
blauen...  
druck...  
Scottie...  
gehende...  
Größe...  
großer...  
blüte...  
spange...  
daß sie...  
Schäde...  
Straße...  
B...  
denn i...  
der...  
mußte...  
halte...  
länder...  
Staate...  
Dame...  
stehen



Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung des Jahrganges 1911.

Morgen, Sonnabend, haben in der Zeit von 8 bis 3 Uhr im Militärbureau, Petrikauer 212, die im Jahre 1911 geborenen jungen Männer zur Registrierung zu erscheinen, und zwar: diejenigen aus dem Bereiche des 2. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H und Ch beginnen, sowie aus dem 7. Polizeikommissariat diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben W und Z beginnen, heute dagegen diejenigen aus diesem Kommissariat mit den Buchstaben R, S, Sz, T und U. Jeder zur Registrierung Erscheinende muß in Lódz angemeldet sein und hat mitzubringen: 1. einen Personalausweis oder in Ermangelung eines solchen einen Geburtschein mit einem die Identität der Person feststellenden Dokument; 2. ein Schulzeugnis. Handwerker müssen außerdem noch einen Innungsschein vorlegen. (Wid)

Vom städtischen Unterstützungsamt.

Nach statistischen Zusammenstellungen des Unterstützungsamtes beim Magistrat haben in der Zeit vom 19.—25. August d. J. 12 041 Personen Unterstützungen auf die Gesamtsumme von 205 013,60 Zloty erhalten (davon 4886 Männer und 7155 Frauen). In dieser Zeit hat das Amt drei Personen nachträglich außerordentliche Unterstützungen in Höhe von 254 Zloty ausbezahlt.

Die Ausfertigung der städtischen Häuserkolonie.

Zwecks Erledigung einer Reihe von Fragen betreffend Ausfertigung der Häuserkolonie auf dem Konstantynower Waldlande fand gestern unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Biemiencki eine Sitzung der Kommission für den städtischen Häuserbau statt. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit folgende Arbeiten durchzuführen: Umzäunung des Terrins der Häuserkolonie von der Seite der Srebczynskastraße; Entwässerung von sechs in rohem Zustande fertiggestellten Gebäuden; Anbringung von Blisableitern; Fertigstellung der Pumpstation in einem Termin, damit die Wasserleitung bereits am Tage der Uebergabe der ausgefertigten acht Häuser, d. h. am 1. Dezember 1929, in Tätigkeit sein kann. Außerdem wurde die Frage besprochen, ob die Kanalisationseinrichtungen bis zu diesem Termin in den fertiggestellten Häusern funktionieren werde. Es wurde hierzu erklärt, daß der dritte Kollektor auf dem Konstantynower Waldlande bis zum 15. November fertiggestellt sein soll, wodurch ein normales Funktionieren der Kanalisationseinrichtungen am 1. Dezember möglich sein wird. Alle diese Beschlüsse werden dem Magistrat zur Bestätigung vorgelegt werden.

Eine Rundfrage über die Organisierung des Handels in Polen.

Das Institut zur Prüfung der Konjunktur wird in nächster Zeit eine große Enquete über die Organisierung des Handels durchführen. In der Reihe der grundlegenden Fragen wird es sich hier vor allem um die Festlegung einer Struktur der Handelsunternehmen sowie der Proportionalität der mit der Führung der Handelsunternehmen verbundenen einzelnen Kosten handeln, wobei die einzelnen Handelskosten, die sozialen Leistungen und dergleichen in Betracht kommen werden. (Wid)

Der lettische Landwirtschaftsminister in Łódź.

Gestern mittag traf in Łódź der lettische Landwirtschaftsminister Alberin in Łódź ein, um unsere Stadt zu besichtigen. In Begleitung des auswärtigen Gastes besand

Ein Wettlauf in den Tod.

Schredlicher Tod unter den Rädern der Straßenbahn. — Er wollte während der Fahrt aufspringen.

Spaziergänger auf der Petrikauerstraße waren gestern abend kurz vor 8 Uhr Zeugen eines furchtbaren Unfalls, der durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit eines Menschen verursacht wurde und dessen Tod zur Folge hatte. Um diese Zeit lief ein etwa 30 Jahre zählender junger Mann, beginnend von der Cegielniana, hinter einem in der Richtung nach dem Reymont-Platz fahrenden Straßenbahnzug Nr. 11 her, um auf diesen während der Fahrt aufzuspringen. Kurz vor der Haltestelle an der Zielonastraße, als die Straßenbahn ihre Fahrgeschwindigkeit bereits verringert hatte, holte der Unbekannte den Wagen ein. Doch wollte er nicht den Anhängewagen benutzen, sondern lief weiter nach vorn, um in den Motorwagen einzuspringen.

Dies sollte ihm jedoch zum Verhängnis werden.

Als der Unbekannte die Eingangstür des Motorwagens erreicht und die Eisenstange bereits erfaßt hatte, glitt er mit einem Fuße, wahrscheinlich infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße, mo gegenwärtig die Asphaltierungsarbeiten durchgeführt werden, aus. Den Straßenpassanten, die dieser Hejragd des Unbekannten mit Spannung gefolgt waren, entriß sich ein Schrei des Entsetzens. Ehe jemand Zeit fand, einen Gedanken zu fassen, war der Unbekannte schon vor den Anhängewagen der Straßenbahn geschleudert und die Räder fuhrten ihm über Kopf und Beine hinweg.

Die Hejragd nach der Straßenbahn ist ihm zur Todesjagd geworden.

Ein martertschütternder Schrei überlante für eine Sekunde das geschäftige Treiben der Straße. Selbst bis zum Motorführer ist dieser Todeschrei gedrungen, der den Wagen mit einem Ruck zum Stehen brachte. Doch war es bereits zu spät. Beide Räderpaare des Anhängewagens hatten ihr Vernichtungswerk am menschlichen Körper be-

reits verrichtet und ein leises, nur wenige Sekunden anhaltendes Wimmern war unter dem Wagen hörbar. Der Unglückliche konnte nur noch als Leiche unter dem Wagen hervorgebracht werden.

Der Kopf war vom Kumpf abgetrennt und vollständig zermalmt, während das linke Bein an sechs Stellen gebrochen war.

Die Leiche wurde nach dem Torweg des Hauses Petrikauerstraße 41 gebracht. Aus den vorgefundenen Papieren geht hervor, daß es sich um den 33jährigen Bencjon Jakubowski del Jakubowicz, wohnhaft Konstantynowska 65, handelt.

Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, um den Tod des Verunglückten festzustellen und die Leiche nach dem Projektorium zu überführen. Doch dauerte es geraume Zeit, bis diese kam. Inzwischen hatte der zufällig herbeigekommene Dr. Solowiejczyk den bereits eingetretenen Tod Jakubowskis festgestellt. Angesichts der späten Abendstunde waren die städtischen Leichenüberführungswagen nicht mehr tätig, so daß sich die Polizei an die Feuerwehrleitung mit der Bitte um Ueberführung der Leiche nach dem Projektorium wandte, welcher Bitte auch stattgegeben wurde. An der Unfallstelle hatte sich eine große Menschenansammlung gebildet, so daß der Straßenverkehr nur mit großer Not aufrechterhalten werden konnte.

Dieses schredliche Unglück dürfte eine ernste Warnung für alle sein, sich nicht unnötig den Gefahren des Straßenverkehrs auszusetzen. Wäre der verunglückte Jakubowski einigermaßen besonnen gewesen, so hätte er nicht einen so einträglichen Tod erleiden brauchen. Denn nur noch wenige Schritte weiter und die Straßenbahn hätte die Haltestelle erreicht gehabt und wäre ganz stehen geblieben. Er hätte es dann nicht nötig gehabt, während der Fahrt aufzuspringen und konnte ohne Mühe in die Straßenbahn einsteigen.

sich der polnische Landwirtschaftsminister Niezabkowski. Nachdem die Minister einige Fabriken besichtigt hatten, verließen sie am späten Nachmittag Łódź. (p)

Ein Ausflug der Łódźer und Bieler Industriellen nach Słowjetrußland.

Wie wir erfahren, ist der Textilindustriellenverband mit der Anregung hervorgetreten, einen großen Propagandaausflug der Łódźer und Bieler Kaufleute nach den größeren Städten Słowjetrußlands zur Erlangung neuer Bestellungen auf polnische Textilwaren zu organisieren. Der Ausflug soll noch im Herbst dieses Jahres unternommen werden. (Wid)

Starker Rückgang der Bautätigkeit.

Der polnische Baumarkt hat sich in diesem Sommer außerordentlich verschlechtert, was sich namentlich seit Juni stark bemerkbar macht, nachdem die vorjährigen Bauten fertiggestellt sind. Maßgebend für die Entwicklung ist ausschließlich die Kreditnot, die sich allmählich bemerkbar macht, so daß die private Bautätigkeit fast vollkommen

fehlt. Auch die öffentliche Bautätigkeit ist wesentlich zurückgegangen, indem selbst angefangene Bauten nur zum Teil fortgeführt und neue fast gar nicht begonnen werden. Die ungünstige Lage der Landwirtschaft hat auch Bauten auf dem Lande fast ganz unterbunden. Der Rückgang der Bautätigkeit tritt in dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht über das erste Vierteljahr 1929 schon deutlich in Erscheinung. In dem ersten Vierteljahr wurden in den größeren Städten Polens zusammen nur 180 Neubauten angefangen, davon 100 Wohnhäuser, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres 356 Neubauten, davon 225 Wohnhäuser, gewesen sind. Am größten ist in diesem Jahre die Bautätigkeit in Lemberg, verhältnismäßig lebhaft auch in Posen und in Bromberg, während in Warschau fast gar keine privaten Bauten angefangen worden sind. Die Fertigstellung von Neubauten hielt sich in den größeren Städten ungefähr im vorjährigen Rahmen. Angesichts dieser geringen Bautätigkeit ist auch die Lage der Ziegelindustrie wenig erfreulich, die ihre Produktion bereits einschränken mußte. Der Absatz der Zementfabriken

„U. S. Der Unsichtbare“.

Von Edgar Wallace.

(24. Fortsetzung)

Der Chauffeur hatte ein rotes Gesicht und machte verzweifelte Anstrengungen, den Wagen in dieser engen Straße zu wenden, worunter natürlich die Sträucher und Bäume längs des Weges litten. Aber Scotties Aufmerksamkeit richtete sich nicht auf den Chauffeur, auch nicht auf das prächtige Auto — er sah nur die Dame, die darin saß.

Ihr Alter war schwer zu schätzen, aber sie war eine majestätische und bis zu einem gewissen Grade schöne Erscheinung. Unter einem mit Silberspitzen garnierten Hut zeigte sich üppiges, rotes Haar, zu dem ihre schwarzen Augenbrauen einen eigentümlichen Gegensatz bildeten. Eine dicke Puberschicht bedeckte ihr von Natur aus rotes Gesicht. Die großen blauen Augen traten ein wenig hervor, so daß man den Eindruck hatte, daß sie dauernd erstaunt sei. All dies stellte Scottie nebenbei fest, während er ihren Schmutz einer eingehenden Prüfung unterwarf.

In den beiden Ohrklappen trug sie Diamanten von der Größe einer Erbnuß. Eine dreifach geschlungene Kette großer Perlen lag um ihren Hals. Eine Diamantenbroche blitzte in tausend Farben an ihrem Kleide, eine Smaragdspange an ihrem Gürtel.

Scottie betrachtete ihre blühenden Hände und stellte fest, daß sie nur an den Daumen keine Ringe trug. „Es tut mir denkwürdig leid, daß der Wagen hier soviel Schaden anrichtet, aber warum machen Sie denn Ihre Straßen nicht breiter?“

Bei dem Klang ihrer Worte schraf er beinahe zurück, denn ihre Ausdrucksweise entsprach seinen Vorstellungen von der Stimme einer solchen Dame nicht im geringsten. Sie mußte wohl einige Jahre in Amerika gelebt haben, denn sie hatte diesen eigentümlichen Akzent angenommen, den Engländer nach einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten erhalten. Die Stimme dieser diamantengeschmückten Dame bildete einen sonderbaren Kontrast zu ihrem offensichtlich reichen Reichthum, und Scottie empfand ein Unbehagen.

Recht gewöhnlich, dachte er für sich und wunderte sich, wie sie in den Besitz dieses Schmudes gekommen sein mochte.

„Ich bin seit vielen Jahren nicht in dieser Gegend gewesen“, sprach sie weiter. Sie hielt ihn natürlich für einen Bewohner von Beverley Green. „Man hat mir soviel von diesem Ort erzählt. Hier ist doch jemand umgebracht worden?“

„Gewiß“, entgegnete Scottie höflich und reichte ihr die Zeitung. „Sie finden hier einen eingehenden Bericht darüber. Wollen Sie den Artikel lesen, gnädige Frau?“

„Ich habe leider meine Brille nicht dabei“, sagte sie ablehnend, nahm aber die Zeitung trotzdem an. „Es ist doch schredlich, daß wieder ein Mann getötet wurde. Man hat mir seinen Namen nicht genannt, und er ist ja auch ohne Bedeutung für mich. Es ist wirklich fürchterlich, daß in letzter Zeit wieder soviel Morde vorkommen. Vor einigen Jahren wurde auch ein solches Verbrechen ganz in der Nähe unserer Wohnung in Santa Barbara verübt, aber mein guter, verstorbener Mann, der Senator, wollte mir nichts darüber erzählen, um mich nicht zu beunruhigen. Er war der Senator Craffon-Bonfor. Vielleicht haben Sie schon einmal von ihm gehört? Sein Name erschien häufig in den Zeitungen. Er hat sich allerdings nicht viel darum gekümmert, was sie schrieben.“

Scottie schloß daraus, daß die Zeitungen den Mann wahrscheinlich recht unfreundlich behandelt hatten, aber ein Senator der Vereinigten Staaten! Darüber kam er nicht so leicht hinweg. Er wußte zwar nicht viel von den Männern Amerikas, deren Namen in der Dessenlichkeit eine Rolle spielen, seine Kenntnisse beschränkten sich auf einige Staatsanwälte. Aber er hatte die Vorstellung, daß amerikanische Senatoren hochgebildete Leute wären.

„Nun, ich will jetzt weiterfahren. Mir wäre es entsetzlich, an einem Platz leben zu müssen, an dem ein Mord verübt wurde. Ich könnte sicherlich nachts nicht schlafen, Mr.“

„Bellingham ist mein Name — Professor Bellingham.“ Seine Worte schienen großen Eindruck auf sie zu machen. „Ach, wie interessant! Das muß doch etwas Großes sein, wenn man Professor ist. Wissen Sie, ein Professor kam auch zu unserem Hause in Santa Barbara. Es wäre schön, wenn Sie das auch einmal sehen könnten. Die Kalemflächen in

meinem Park sind so groß wie der ganze Ort hier. Ach ja, der Professor, der mich besuchte, war einfach wunderbar. Er holte lebendige Kaninchen aus seinem Zylinder, und vorher hatte er mir doch gezeigt, daß er nichts darin hatte. So ein kluger Mann war das. Nun muß ich aber wirklich weiterfahren, Herr Professor. Ich wohne im Great Metropoltan-Hotel. Mein Gott, die können einem aber Rechnungen schreiben! Und als ich nach einer Beutelmelone fragte, wußte kein Mensch, was ich meinte. Auf Wiedersehen!“

Der Wagen fuhr an und kam bald außer Sicht. Scottie wurde nachdenklich.

„Haben Sie den Wagen gesehen?“ war die erste Frage, die er an Andy richtete.

„Nein, gesehen nicht, aber gehört — ich dachte, es wäre ein Lastauto.“

„Ja, Sie können es so nennen“, gab Scottie zu. „Sie hätten nur die Fracht sehen sollen! Ungefähr — aber ich will Sie nicht mit Schätzungen langweilen. Es war einfach großartig — und was für eine Dame!“

Andy hatte etwas anderes zu tun, als sich um gelegentliche Besucher von Beverley Green zu kümmern.

„Wie geht es Miß Nelson?“

„Ausgezeichnet, sie macht heute nachmittag einen langen Spaziergang.“

Andy wurde rot.

„Wer hat Ihnen denn das verraten?“

„Sie selbst“, antwortete Scottie kühl. „Sie hat mir so gar noch besonders aufgetragen, es Ihnen zu sagen. Dieses Mädchen ist ganz besonders intelligent und unterscheidet sich von allen anderen jungen Damen, die ich kennenlernte. Was Sie von der Bescheidenheit junger Mädchen in den Büchern lesen, ist doch alles reinster Unfuss.“

„Ich habe auch gar nicht die Absicht, mich mit Ihnen über die Bescheidenheit Miß Nelsons zu unterhalten“, entgegnete Andy ein wenig von oben herab. „Und ich weiß auch nicht, warum Sie irgendwelche Schlussfolgerungen aus ihren Worten ziehen. Wahrscheinlich hat sie gemeint, Sie möchten mir bestellen, daß sie sich wohl genug fühlt, einen längeren Spaziergang allein auszuführen.“

(Fortsetzung folgt.)



war bisher noch verhältnismäßig gut, was zum Teil auf einige größere öffentliche Bauten in Kongresspolen und Pommerellen und vor allem auf die lebhafteste Hasenbautätigkeit in Gdychen zurückzuführen ist.

**Wie bewirbt man sich um Schülerunterstützungen.**

Die Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß Gesuche um Erlangung einer Unterstützung zur Bestreitung des Schulgeldes für Zöglinge der Mittelschulen bei der Kultur- und Bildungsabteilung (Piramowicza 10) in den Bureaustunden einzureichen sind. Das Gesuch, das von den Eltern oder dem rechtlichen Vormund des Schülers einzureichen ist, muß folgende Angaben enthalten: eine Bescheinigung der Schule, die der Schüler besucht, über die Höhe des Schulgeldes (mit den eventuellen Vergünstigungen, sowie Angaben über Fähigkeiten, Fleiß und Betragen des Schülers. Außerdem muß noch eine Bescheinigung der öffentlichen Fürsorgeabteilung des Magistrats über die materielle Lage des Bittstellers dem Gesuch beigelegt sein. Sammelgesuche, die durch die Schulleitungen abgehandelt werden oder solche, die die oben erwähnten Dokumente nicht enthalten, werden nicht berücksichtigt. Im Sinne des § 1 der Bestimmung über die Unterstützung kann eine solche nur den Schülern der oberen Klassen der Mittelschulen, und zwar von der 6. Gymnasialklasse oder der 1. der speziellen Berufsschulen zuerkannt werden. Die Unterstützungen werden nur für ein laufendes Schuljahr ausbezahlt. In Hinsicht auf die schwere finanzielle Lage der Stadt wurden die Unterstützungsgelder beschränkt, weshalb nur eine geringe Anzahl Gesuche berücksichtigt werden können.

**Die polnische Zuderproduktion 1928/29.**

Polens Zuderproduktion in der Kampagne 1928/29 übertraf, wie erwartet, nach den soeben veröffentlichten endgültigen amtlichen Daten das Ergebnis der letzten Jahre beträchtlich und stellt eine Rekordleistung der polnischen Zuderindustrie überhaupt dar. In weißem Kristallzucker ausgedrückt, belief sich nämlich die Produktion auf 670 905 To. (gegenüber 506 215 To. in der Kampagne 1927/28 bezw. 517 274 To. in der Kampagne 1926/27) bezw. auf 745 449 To. in Rohzuckerwert (gegenüber 565 751 To. bezw. 574 749 To.). Im einzelnen wurden hergestellt: Raffinade 82 360 To. (64 436 To. bezw. 68 045 To.), weißer Kristallzucker 411 802 To. (329 451 To. bezw. 318 650 To.), Roh(Mehl-)Zucker 1. Wurf 189 989 To. (118 530 To. bezw. 136 871 To.), Roh(Mehl-)Zucker 2. Wurf 7371 To. (8074 To. bezw. 9998 To.). Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilt sich die Produktion (in Weißzuckerwert) wie folgt: Zentrale Wojewodschaften 221;982 To., östliche 24 952 To., westliche 372 301 To., südliche 51 689 To. Insgesamt waren in der verfloßenen Kampagne 71 Zuderfabriken tätig, wovon auf die zentralen Wojewodschaften 40, auf den Osten 4, auf den Westen 24 und den Süden 3 entfallen.

**Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt in Lodz.**

Seit einiger Zeit wurden in den umliegenden Dörfern und Städtchen falsche aus Zinn hergestellte 5-Flotystücke im Umlauf gesetzt. Die Polizei beobachtete mehrere Personen. Gestern gelang es ihr, in Aleksandrow-Kujawski drei Frauen zu verhaften, bei denen eine größere Zahl Falschmünzen gefunden wurden. Anfänglich leugneten die Frauen, doch gestanden sie dann ein, daß sie sich mit der Verbreitung von Falschgeld befassen, das sie aus einer Falschmünzwerkstatt erhalten, die sich in Lodz in der Kielna 49 befindet. Die Polizei begab sich nach dem bezeichneten Hause, wo sie eine ganze Reihe von früheren Verbrechen her bekannte Personen antraf. Verhaftet wurden: Janina Walencikiewicz, die Wohnungsinhaberin Malgorzata Wojciechowicka, wegen Diebstahls mit drei Jahren Gefängnis verurteilt, Wladyslaw Wojciechowicka, mehreremal verurteilt. Während der Hausdurchsuchung fand man einen Schmelztiegel, eine Gipsform für 5-Flotystücke und Löffel zum Metallgießen. Die ganze Bande wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht. (p)

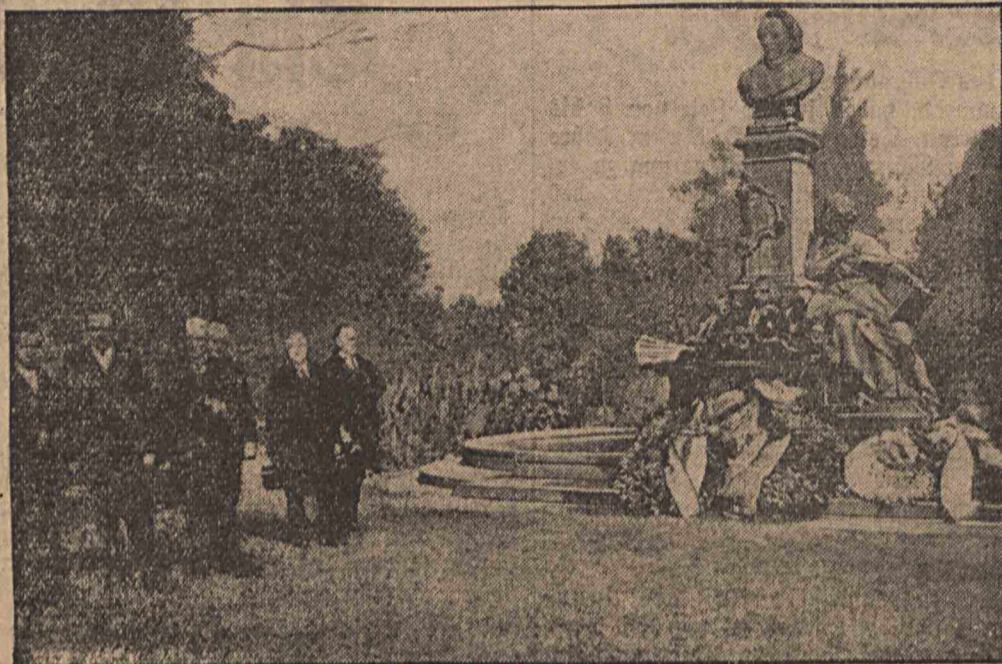
**Wer ist die tote Frau von der Leonhardt-Straße?**

Die Polizei hatte einen schweren Standpunkt bei der Ermittlung der Umstände, unter denen die in der Leonhardt-Straße gefundene Frau gestorben ist. Anfänglich hatte man mit Entschiedenheit angenommen, daß es sich um einen Mordfall handeln müsse, da die Ärzte aus sagten, es sei sehr unwahrscheinlich, daß ein Mensch mit einer tödlichen Verletzung noch so viel Kraft aufbringen könne, um einen zweiten Schuß abzugeben. Jetzt ist man von dieser Annahme abgekommen, wozu die bei der Toten gefundene Karte Anlaß gegeben hat. Darin bittet eine Natalia ihren Mann, nicht mehr zu trinken, es würde für den Mann noch alles gut werden. Man nimmt an, daß es eine Art Abschiedsbrief ist. Ferner ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Frau keine Lodzerin ist, da sich sonst schon jemand nach ihr erkundigt hätte. In der Aktentasche wurde außerdem ein Stück einer Fahrkarte mit der Aufschrift „Kolejka Powszechna“ gefunden. Wahrscheinlich ist also die Frau aus Posen gekommen, doch steht es noch nicht fest, ob sie eine Posener Einwohnerin ist. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt. (p)

**Der Prozeß gegen Karczmarek und Szczęsni.**

Das Lodzer Bezirksgericht hat in seiner Wirtschaftszustimmung den Prozeß gegen die Räuberbande Karczmarek und Szczęsni auf den 23. September festgesetzt. An diesem Tage werden auf der Anklagebank 43 Banditen mit ihren beiden Führern Platz nehmen. 118 Zeugen sind geladen. Das Hauptinteresse ist auf Szczęsni, den Mörder des Hausbesizers Krul, gerichtet. Die Anklageakte umfaßt 100 Schreibmaschinenseiten. Der Prozeß wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Da großer Andrang zu erwarten ist, werden Eintrittskarten ausgesetzt. (p)

**Die Mendelssohn-Gedenkfeier in Dessau.**



Die Kranzniederlegung am Mendelssohn-Denkmal.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Moses Mendelssohn fand in Dessau, der Geburtsstadt Mendelssohns, eine Gedenkfeier statt, bei der in Anwesenheit der staatlichen und lokalen Vertreter zahlreiche Kränze an der Büste des Aufklärungs-Philosophen niedergelegt wurden.

**Schlägereien.**

Im Treppenhaus in der Wawelska 11 wurde die 32-jährige Eva Staszewska und der 38-jährige Stanislaw Pietrzak von einem unbekanntem Manne überfallen und mit stumpfen Gegenständen am Kopf verletzt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen die erste Hilfe. — In der Ogrodowa wurde die Blumenhändlerin Julia Lubinska, Ogrodowa 10, von unbekanntem Personen so arg verprügelt, daß ihr die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen mußte. (p)

**„Es werden Weiber zu Hyänen...“**

Im Treppenflur des Hauses Wawelska 31 kam es zwischen der 38-jährigen Stanislawia Pietrzak und der 32-jährigen Eva Staszewska zu einem Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Die Staszewska trug dabei Verletzungen am Kopf und dem Oberarm davon, während die Pietrzak die Nase einblühte und drei Wunden am Kopf erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte beiden kampflustigen Frauen die erste Hilfe und ließ sie in abgeschwächtem Zustande an Ort und Stelle zurück. Die von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzte Polizei verhaftete gegen die beiden ein Protokoll wegen öffentlicher Ruhestörung. (Wid)

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Bestrafter Betrüger.**

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern ein Konstanty Cuchry zu verantworten, der sich in Brzeziny als Finanzbeamter ausgegeben und dadurch naiven Leuten Geld entlockt hatte. So hatte er u. a. einer Sabine Maciejewska im Dorfe Gorli 10 Pl. als Anzahlung auf die Umsatzsteuer und 12 Pl. für Stempelmarken auf ein Gesuch abgenommen. Für das erhaltene Geld hatte er der Frau Quittungen ausgestellt. Zur Verantwortung gezogen, gestand er seine Schuld nicht ein. Auch vor Gericht beharrte er bei seiner Leugnung, doch wurde er von der Geschädigten erkannt. Nach der Verhandlung diktierte ihm das Gericht 3 Monate Gefängnis zu. (p)

**Drei Monate Gefängnis für einen Deserteur.**

Der in Lodz in der Wschodnia 32 wohnhafte Juda Kliger floh im Jahre 1919 nach Deutschland, um nicht im Heere dienen zu brauchen. Hier erlitt er im Jahre 1925 bei der Arbeit in einer Kohlengrube einen Beinbruch, wodurch er arbeitsunfähig wurde. Da sagte er den Entschluß, trotz der ihm drohenden Strafe wegen Entziehung von der Militärpflicht in die Heimat zurückzukehren und im Jahre 1928 langte er in Lodz an. Man interessierte sich nun näher für ihn und bald wurde auch sein Vergehen festgestellt, worauf er auf Grund von Art. 100 des Gesetzes vom 23. Mai 1924 über die allgemeine Militärdienstpflicht unter Anklage gestellt wurde. Gestern hatte sich Juda Kliger vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn in Anbetracht seiner jetzigen Dienstuntauglichkeit zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. (Wid)

**Wetterbericht**

**der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.**

12. Sept.	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windrichtung	Windstärke m s	Grad der Bewölkung
7. II.	753,4	+ 10,7	90	SO	2	heiter
13. II.	753,0	+ 12,8	62	SO	3,5	
21. II.	752,3	+ 15,2	70	SO	3,5	wolkenlos

Temperaturschwankungen: höchste Temperatur + 19,9  
tiefste Temperatur + 9,5  
Niederschlagsmenge in mm 0

**19. Staatslotterie.**

5. Klasse — 5. Tag.

(Ohne Gewähr.)

- 75 000 Floty: Nr. 138994.
- 10 000 Floty: Nrn. 3051 55863 102271 112906 123683 129772.
- 5000 Floty: Nrn. 10155 131625.
- 3000 Floty: Nrn. 16107 30495 75356 157201 161624 164496.
- 2000 Floty: Nrn. 15405 45520 55848 99146 98681 133032.
- 1000 Floty: Nrn. 10998 12549 14154 20726 36157 29695 57046 61006 74720 77515 88215 98250 100097 105578 105612 114880 115891 117257 122876 129377 133735 135754 141282 152440 168772 173658 177084 177087.
- 600 Floty: Nrn. 8309 12146 14173 19522 23674 32963 34890 37720 46663 52698 59060 68914 84564 94329 98757 105859 106122 106284 113025 175143 188747.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“ einzusehen.

**Kunst.**

Das erste Meisterkonzert. Am kommenden Dienstag, den 17. d. M., findet in der Philharmonie das erste Meisterkonzert statt, in dem das berühmte Glasunoff-Streichquartett auftreten wird. Die ganze europäische Presse schreibt in höchst lobender und anerkennender Weise über das Quartett-Ensemble. Die Künstler rühnen durch einen selten schönen Ton und verwundern durch die Einheit dynamischer Effekte. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

**Filmchau.**

Luna. „Die unsterbliche Liebe“. Ein amerikanischer Fliegerfilm, der in seinem technischen Aufbau neben „Wings“ etwas verblüfft, aber aber vieles freier ist von Selbstmüllereien. Ohne Zweifel kann er zu den sogenannten pazifistischen Kriegsfilmern gezählt werden, obgleich ihm der aufrichtige Bekennermut zu den menschlichen Schwächen, wie er uns z. B. in „Stachelbraut“ gezeigt wird, nicht so frei anhaftet. Das liegt zum großen Teil in der blassen Dürftigkeit der Fabel. Der Regisseur Fitzmaurice hat deshalb auch mehr die bildhafte und registertechnische Seite ausgestaltet und im übrigen den Schauspielern tun lassen, was recht und billig ist. Einige Szenen sind aber sehr wirkungslos und eindringlich geworden. Z. B. das Stimmungsbild in der Kantine vor dem Aufstieg des Luftgeschwaders bei den Engländern wie bei den Deutschen. Der englische General will das Feldbureau der jungen Menschen anfeuern und prägt ihnen ein, daß das „Vaterland“ eher ihren Tod als eine Niederlage erwarte. Darüber aber nur ein furchtbar-wissendes Lächeln voll Todesironie: jetzt steigen wir zum Himmel, um desto eher zur Hölle zu fahren. Oder das Militärlazarett im großen Museum. Trotz der Sonnenhelle des Tages sind die großen Räume wie ein Krüppelheim, das große Krankenhaus der kriegerischen Nationen, in dem zerstoßene Menschenkörper zu denken anfangen. Auch eine Szene ist da, wo das französische Mädchen dem deutschen Offizier, der ihren Geliebten abgeschossen hat und selber daran stirbt, verzehrt — um der „unsterblichen Liebe“ willen. Der Film ist eindrucksvoll und sollte recht oft und lange gezeigt werden. Nur die polnischen Titeltexte sind durchaus nicht einwandfrei. Daß man es doch nicht unterlassen kann, eine ordentliche Sache immer wieder zu verfunzen! Hersteller die „Fürst National“.

Odeon. „Die schöne Sünderin“. Ein etwas abgetragenes Thema von der gestörten Ehe durch die junge Verführerin. Interessant aber durch die Mitspielenden, vor allem aber die sonnenlichte junge Vera Schmitterlow und den vorzüglichen Russen Rowoll-Samborstij. Agnes Petersen-Mosjukin, die „schöne Sünderin“, hat kein rechtes Milieu, um ihre Verführungskünste zu zeigen. Josef Rowenski, der verführte Gatte und Vater, ist eine starke Erscheinung, nur fürchte ich, daß er bei seinem Rollenstudium zu sehr an Janina und Beaener denkt. Hersteller: Dom-Film.



## Sport.

### Der Weltmeisterschaftskampf im Schach.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach, der vor einigen Tagen zwischen dem Weltmeister Dr. A. Aljechin und J. Bogoljubow in Wiesbaden begonnen hat, wird unter folgenden Bedingungen ausgetragen. Es werden im ganzen 30 Partien gespielt. Falls jedoch einer sechs Gewinnpunkte erreicht, wird der Kampf abgebrochen. Erreichen beide Meister nach der 30. Partie gleichen Stand, so behält Dr. Aljechin den Weltmeistertitel. Das Match wird in Wiesbaden, Heidelberg, Berlin und Holland ausgetragen werden. — Die zweite Partie des Wettkampfes, in der Aljechin ein kleines Uebergewicht zu verzeichnen hatte, ist nach 51 Zügen als Schlicht abgebrochen worden. Stand des Wettkampfes nach der zweiten Runde: Dr. Aljechin 1½, Bogoljubow ½ Punkt.

### Korbball.

Am Sonnabend, den 14. d. M., finden auf dem Sportplatz in der Targowa 24 zwei Korbballtreffen statt. Es begegnen sich L. Sp. u. Dv. mit D. M. C. A. und „Triumph“ mit „J. R. Poznaniski“. Die Spiele sind insofern interessant, da es Revanchetreffen sein sollen; denn D. M. C. A. besiegte um die Meisterschaft von Lodz den L. Sp. u. Dv. „J. R. Poznaniski“ dagegen gewann mit „Triumph“. Beginn der Spiele um 4 Uhr.

## Aus dem Reiche.

### Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Soldatengefährt.

Bei der Bahnüberfahrt in Neu-Wilejka stieß eine manövrierende Lokomotive mit einem Wagen, der von Soldaten des in Wilna stationierten Artillerieregiments besetzt war, zusammen. Die Soldaten trugen schwere Verletzungen davon, während der Wagen zertrümmert wurde.

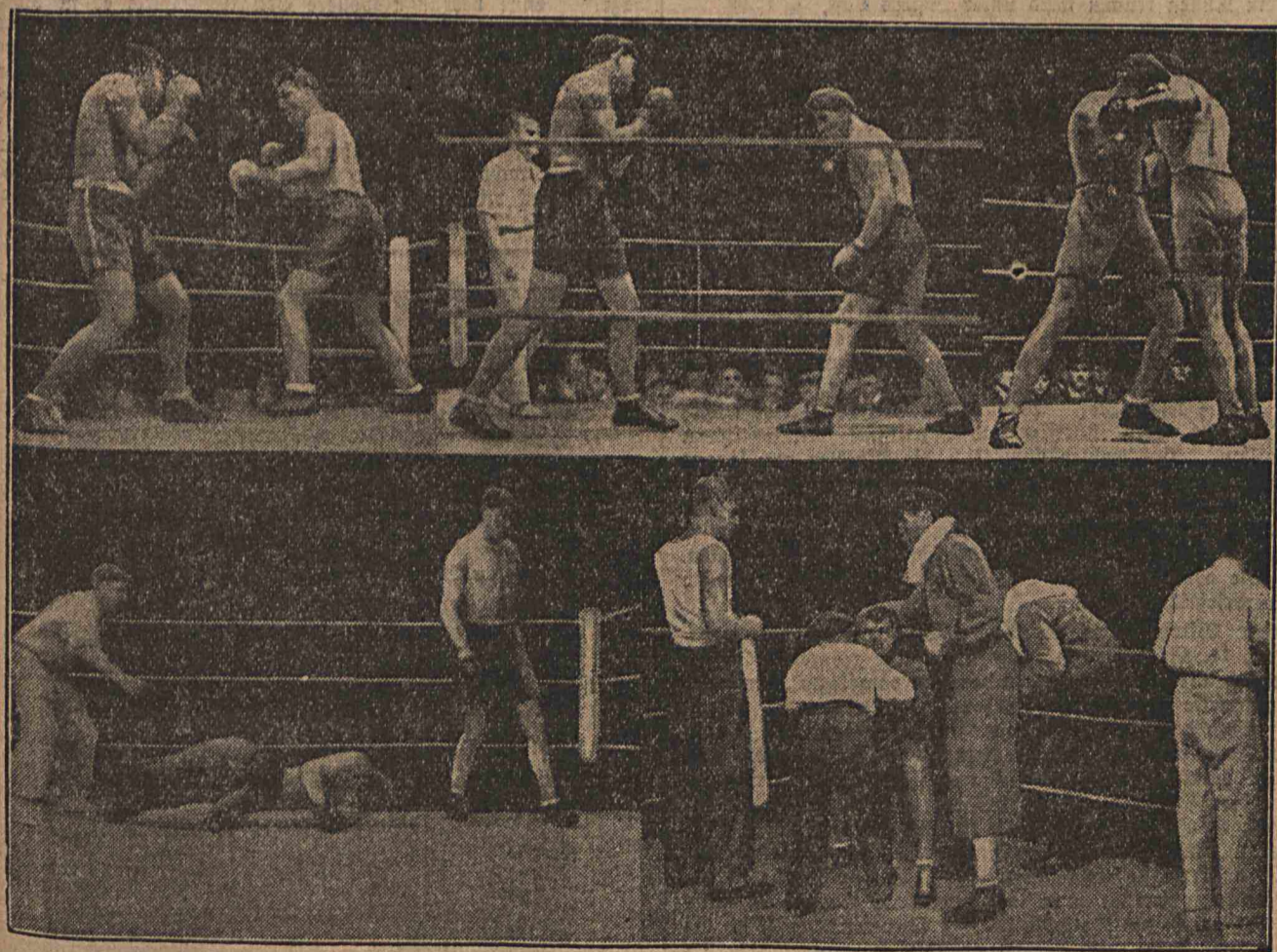
### Söldlicher Verkehrsunfall.

Auf der Landstraße Konst-Stonportow hat ein Verkehrsunfall ein Menschenleben gefordert. Der Radfahrer Jan Burza geriet mit seinem Fahrrad an ein vorbeifahrendes Automobil und wurde auf der Stelle getötet. Der Lenker des Kraftwagens versuchte im letzten Augenblick auszuweichen, fiel aber in den Straßengraben und erlitt eine schwere Erschütterung. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

### Schießende Professoren.

Dienstag nachts hat der Professor der Seeschule in Czestochowa seinen Kollegen, den Professor Kofinski, durch einen Revolvererschuss verwundet. Die Tat soll in der Erregung geschehen sein. Der Verwundete befindet sich außer Lebensgefahr. Das Handelsministerium hat zur Untersuchung des Vorfalles einen höheren Beamten nach Czestochowa delegiert.

### Die Europameisterschaft im Schwergewicht.



Bilder von dem am 7. September in Berlin stattgefundenen Vorkampf zwischen dem bisherigen Europameister im Schwergewicht, dem Belgier Charles, und dem Deutschen Franz Diener. Der Kampf endete bekanntlich mit einem Siege Charles.

**Brzeziny. Geheimnisvolle Mordtat.** Das Dorf Mostkiew im Brzeziner Kreise war vorgestern der Schauplatz einer geheimnisvollen Mordtat. Als der Landwirt Jan Grabowicz vorgestern abend mit seiner Familie am Abendbrotisch saß, fiel plötzlich ein Schuß durch das Fenster und Grabowicz stürzte zu Boden. Die sofortige Hilfe erwies sich als zwecklos, da der Schuß tödlich gewirkt hatte. Als die Hausbewohner hinausliefen, konnten sie niemand bemerken. Die von dem Mord in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, die aber bisher ergebnislos verlief. (p)

## Der Brand auf dem Moselhof

Roman von Liesbet Dill  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Liesbet Dills neuester Roman „Der Brand auf dem Moselhof“ dürfte das stärkste und beste Werk der Verfasserin sein. Ein Moselroman, so farbenfreudig, so lebendig und eindringlich, daß man das Treiben der Weinbauern, der Knechte und Mägde, der kleinen Leute auf dem Lande und der Reichen auf den Höfen gleichsam miterlebt. Das Schicksal des Helden, der das Glück seiner Ehe schwinden sieht, das Schicksal der Magd, die hinausgetrieben wird, das der Frau, die um ihr verlorenes Glück kämpft... jede einzelne Szene so schön, deutlich und lebenswahr, daß jeder an dem Roman seine Freude haben muß. ■

**Kattowitz. Vereiteltes Verbrechen.** In einem leeren Abteil 4. Klasse fuhr die 23jährige Stenotypistin Marja Chobanowna von Kattowitz nach Wielkie Hajduki. Vor der Station Wielkie Hajduki gebar sie ein Kind männlichen Geschlechts. Gleich nach der Geburt ergriff die Mutter das Kind und warf es aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Diesen Vorgang beobachtete ein Passagier, der am Fenster des angrenzenden Abteils stand. Er zog sofort die Notbremse und nach kurzer Zeit wurde der Zug zum Stehen gebracht. Nach längerem Suchen fand man das Kind, das wie durch ein Wunder noch am Leben war. Die Mutter gestand, daß sie diese Tat aus Schande und Verzweiflung begangen habe. Mutter und Kind wurden nach dem Wöchnerinnenhospital gebracht.

**Pfetz. Leichenfunde.** In den fürstlich Pfetzischen Wäldern in der Nähe von Emanuelstegen wurden die Überreste einer Leiche gefunden, die von Raubtieren und Gewürm schon völlig zerfressen war. Nach verschiedenen zerstreuten und zerfressenen Kleidungsstücken zu urteilen, handelt es sich um einen Deserteur des polnischen Militärs, der Selbstmord durch Erhängen begangen hat. Der Leibriemen wurde an einem Baum befestigt aufgefunden, ebenso lassen verschiedene Kleidungsstücke darauf schließen, daß es sich um einen Soldaten handelt, der schon längere Zeit vermisst wird. Die genauen Ermittlungen zur Feststellung der Identität des Toten sind jedoch noch nicht abgeschlossen. — Am gleichen Tage wurde im Walde zwischen Jbawicze und Emanuelstegen in der Nähe der Eisenbahnstrecke die Leiche eines 17jährigen Jünglings in fast vollständig verwestem Zustande aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Viktor Kozja aus Kattowitz handelt, der infolge Not und Arbeitslosigkeit schon vor längerer Zeit Selbstmord durch Erhängen verübt hat.

## Radio-Stimme.

Für Freitag, den 13. September

### Polen.

- Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)**  
12.05 und 16.30 Schallplattenkonzert, 18 Orchesterkonzert, 19 Verschiedenes, 20.30 Sinfoniekonzert.
- Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)**  
16.20 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.
- Kraau. (955,1 kHz, 314,1 M.)**  
16.30 Schallplattenkonzert, danach Programm.
- Polen. (870 kHz, 344,8 M.)**  
13.05 Schallplattenkonzert, 18 Konzert, 18.55 Verschiedenes, 20.30 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

### Ausland.

- Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)**  
11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.30 Clara und Robert Schumann, 20 Operette „Der Vogelhändler“.
- Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)**  
12.20, 13.45 und 16.30 Schallplattenkonzert, 19.15 Abendmusik, 20 Varietee für Orchester.
- Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)**  
12.15 und 13.15 Schallplattenkonzert, 17.25 Nachmittagskonzert, 20 Nationale Tanzweisen, 21 „Was sich liebt, das neigt sich“, 22 Kammermusik.
- Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)**  
7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.30, 17.30 und 22.30 Konzert, 20 Varietee für Orchester.
- Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)**  
7.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 16.55 Märchenpiel „Rübezahl“, 17.35 Vespertanzkonzert, 21 Novelle „Zimmessee“.
- Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)**  
11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.45 Akademie, 20 Konzert, 22 Abendkonzert.

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Dt. Vorstandssitzung.** Freitag, 13. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden eruchtet, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

**Ortsgruppe Neu-Plotno.** Sonnabend, den 14. September, findet im Parteilokal, Chyanta 14, um 7.30 Uhr abends eine Verwaltungssitzung statt, zu der auch alle Vertrauensleute eingeladen werden. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Achtung! Ortsgruppe Zgierz!** Am Sonnabend, den 14. d. M., findet im Parteilokal, 3-Maisstraße 32, die Gründungsversammlung des Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ statt. Es werden mehrere Redner aus Lodz sprechen, darunter auch Abg. Gen. E. Zerbe. Alle Mitglieder der Gesang- und Musiksektion, sowie alle Partei- und Jugendgenossen, Freunde und Sympathisier sind herzlich eingeladen. Beginn 7 Uhr abends.

### Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Lodz-Zentrum.** Sonnabend, den 14. September, um 7 Uhr abends, findet ein Volkstanzabend statt. Alle sind herzlich eingeladen.

**Lodz-Zentrum.** Sonntag, den 15. September, unternimmt die Ortsgruppe Lodz-Süd einen Ausflug nach Andrzejow, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. Abmarsch 6 Uhr früh von der Remise in der Dombrowska und Kilinskiego. Die Sportgruppe kommt um 8 Uhr früh in Lodz-Nord zusammen.

**Alexandrow.** Sonntag, den 15. September, um 10 Uhr früh, findet auf dem Alexandrower Sportplatz das erste Handballwettkampf, und zwar Alexandrow-Lodz-Nord statt. Nachmittags findet ein Ausflug statt. Um 2 Uhr Ausmarsch vom Parteilokal, Wierzbinska 15. Der Vorstand.

### Das beste Schwert des Geistes

ist im Tageskampf die Arbeiterpresse, die „Lodzger Volkszeitung“

Wenn Du es noch nicht im Hause hast, dann bestelle es sofort!





### Der Verkehrspolizei voraus

at dieser radfahrende Taubstumme, der als Warnzeichen die von dem Blindenschild her bekannten drei Punkte an der Rückseite seines Fahrrades angebracht hat, womit er überholte Fahrzeuge um Vorsicht bittet.

## Reinlichkeit

Von Bill Wofradt.

Kunstwerke sind in hohem Grade ansehnend, und man kann sogar sagen, es ist ihre eigentliche Aufgabe, uns anzusehen. Die wenigsten Künstler werden sich zwar bei ihrem Schaffen dessen bewußt sein, daß sie Präparate herstellen, deren geistige Ausstrahlungen einen Lebenskreis durchströmen und färben sollen. Selten nur mag, wer sich ein Bild ins Zimmer hängt, es geradezu darauf anlegen, sich einer bestimmten Beeinflussung damit auszuliefern. Tatsächlich aber sind Bildgestaltungen Ausstrahlungs-herde, die Stimmungen und Impulse übertragen. Es ist letzten Endes ihr Daseinszweck, uns zu inspirieren.

Wenn von dem aseptischen, also dem keimfreien, nichtansteckenden Bilde als einem sehr auffälligen Typus jüngster Kunst-erscheinung gesprochen wird, so ist der Ausdruck im übertragenen Sinne zu verstehen und will also durchaus nicht feststellen, dassartige Bilder seien ohne Einwirkung auf den Betrachter. Es soll vielmehr die eigenartig helle, laubere und kühle Beschaffenheit charakterisiert werden, die an die aseptische, klare Atmosphäre einer Klinik, eines Operationsraumes gemahnt, wo alles glatt und weiß gehalten ist, um nur keinem Staubkörnchen Gelegenheit zu bieten, sich festzusetzen, — wo alles Reinlichkeit und Ordnung atmet.

Früher fand man eine Szenerie, einen Gegenstand recht malerisch, wenn sie von Schmutz starrte. Der Gipfel des „Malerischen“ war die von Moos und Spinnweb überwucherte, möglicherweise zerbrochene und spukhaft düstere Ruine. Oder der zerlumpte, bezaubernd ungewaschene Betteljunge, wie ihn Murillo oder Kraus dargestellt haben. Jedenfalls mußte das Motiv etwas Vermitteltes, Modriges, Brades, irgendeinen fauligen Geruch, eine Kruste oder Patina an sich haben, um den Augen jener Zeit als besonders reizvoll und malenswert zu erscheinen. Es galt als „malerischer Stil“, Mensch und Landschaft wie durch einen Morast gezogen und schlammig aufgeweicht, braun, borstig und ungelüftet zu sehen.

Die moderne Kunst kämpft methodisch gegen diesen pervertierten und dumpfen Schönheitsbegriff an. Mit konstruktiven Mitteln hat sie das breite Bild, Bruststätte gemütveräuschernder Wäsen, kanalisiert, hat mit dem Vacuumsauger Sachlichkeit den romantischen Ruff herausgeholt und die Bildoberfläche, die überhaupt nur noch aus Flecken bestand, wieder spiegelblank gepußt. So ist nach und nach ein neues Ideal der festen Klarheit und ruhigen Deutlichkeit herauskristallisiert worden, ein etwas leidenschaftsloses, aber mit den Grundfähen der Hygiene und der Zivilisation übereinstimmendes und schon darum wahrhaftigeres Ideal, dem die Werke der Gegenwartskunst auf manche Art mehr oder weniger zu entsprechen suchen.

Es ergeben sich gelüftete, äußerst sauber aufgeräumte Bilder ohne dunkle Ecken oder filziges Durcheinander, in denen die ungeranzte, metallisch prägnante, bis zum Schematischen einfache Figur sich straff vor kalten Wandflächen abhebt. Die mathematisch geregelte Form hat oft etwas gleichsam Abwaschbares und fast sich für das Auge fest, kühl und blank an wie Glas oder Nickel. „Ansehend“ sind auch diese Bilder und sollen es sein. Aber sie übertragen kein Fieber und keine Fäulnis, sondern heilen, erfrischen und immunisieren.

## Blick in die Hand

Von Paulzig.

Gleich nach der Katastrophe fiel mir die aufregende Szene an, deren Zeuge ich zufällig war. Leonie hatte ihrer abergläubischen Freundin den Gefallen getan und Dr. Wey, den modernen Magier — wie sie ihn spöttlich nannte — zum Tee gebeten.

Nachdem wir uns einige Zeit über Mediumismus und andere metaphysische Probleme unterhalten hatten, tat Leonie in ihrer ungestümen Art plötzlich den entscheidenden Sprung und fragte sehr ironisch: „Somit sind Sie wohl gar ein Verfechter der Astrologie?“ Dr. Wey schien die beleidigende Herausforderung zu überhören. Er schüttelte sein mächtiges Lodenhaupt und erklärte: „Die Astrologie ist allerdings seit Aristoteles schon unzählige Male totesgelegt worden, steigt aber zur Beschämung ihrer Gegner immer wieder phönixgleich auf. Heute wird sie von den fortschrittlichen Geistern anerkannt!“ gab er mit der gleichen lächelnden Selbstsicherheit zu verstehen.

Statt nun ebenso gelassen einzuwenden, daß dies doch nicht nachprüfende Behauptungen seien, wurde Leonie leider persönlich. Sie bog sich laut lachend hintenüber: „Nun hören Sie, Herr Doktor, glauben Sie denn zum Beispiel an solchen Humbug, wie die Schicksalsanage nach dem Horoskop?“ Der Gefragte antwortete nicht sogleich. Achselzuden. Seine Miene wurde eisig. Er hatte hier offenbar alles andere als Spott und Hohn erwartet. Dagegen rief die Freundin gekränkt und vorwurfsvoll: „Aber Leonie! Du hast dir ja kürzlich selbst von Hoerner die Nativität stellen lassen!“ Also doch! Ich konnte eine verächtliche Grimasse nicht unterdrücken. Auch unser Hellseher merkte alsbald, wie der Hase lief. Das wohlwollende Lächeln lehrte sogleich wieder und schwand auch nicht, als die Herrin des Hauses höhnisch erklärte, sie habe sich mit der Befragung selbstredend nur einen Spaß machen wollen.

# Reklame und Dichtung

Von Paul Gutmann.

Der Zusammenhang zwischen Reklame und bildender Kunst braucht in Deutschland, wo sich das graphische Gewerbe einer besonderen Pflege erfreut, nicht mehr erörtert zu werden. Wenn wir von einer Beziehung der Reklame zur Dichtung sprechen, die noch immer vielen als Hort eines weltentrückten Idealismus gilt, so stoßen wir vielleicht auf einiges Befremden. Dennoch besteht zwischen der Wortreklame und dem dichterischen Wort eine Verwandtschaft, nicht etwa, weil die Reklame sich mitunter des Reims bedient, der auch fehlen könnte, sondern weil beides der gleichen Absicht entstammt, der Schaffung des plastischsten Ausdrucks. Der Unterschied zwischen einer guten dichterischen Wendung und dem zündenden Reklametext ist geringer, als es den Anschein hat.

Wenn man ein wenig in die dichterische Werkstatt hineinschaut, so sieht man, daß die scheinbar mühelose Schöpfung des Wortes eifrigen Abwägens und emsigen Feilens ist. Heinrich Heine hat mitunter Tage gebraucht, bis er für einen Iyrischen Bierzeiler den einzig treffenden Ausdruck gefunden hatte. Diejenigen Dichter greifen am meisten ans Herz, die für allgemeine Gefühle das richtige, das zündende Wort suchen. Alle Zitate sind dichterische Reklamewörter, die nur deshalb Allgemeingut geworden sind, weil sie den Nagel auf den Kopf treffen.

Daß die Dichter sehr berechnende Schlaumeier sind, geht daraus hervor, daß die besten Dichter auch die besten Titel geschaffen haben. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ ist von einer unwiderstehlichen Ritzigkeit, wie sie von keinem Amerikaner öfeger und für die Menge einschmeicheln erfinden werden könnte. „Kabal und Liebe“ hieß bekanntlich ursprünglich: „Luis Millerin“, was ziemlich nichtsagend gewesen wäre. Dagegen wurde der ursprüngliche reklamehafte Titel „Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling“ später in den zahmeren „Don Juan“ verwandelt. Im Sinne der Reklame die Reugier reizend

ist auch Thoms „Wenn wir Toten erwachen“, wie überhaupt selbsther die Titel in Sachbildungen häufig geworden sind. „Vannuzio nannte einen seiner Romane „Vielleicht ja, vielleicht nein“, und Pirandello ahmt diese Beispiele nach in „Sechs Personen suchen einen Autor“ und „Ist es so? — So ist es.“ Diese Mode fand ihren Höhepunkt in „Glauben Sie, daß Konstanze sich richtig verhält?“

Verstehen sich die Dichter auf Reklame, so versuchen die Reklamefachleute den Dichtern ins Handwerk zu puschen. Da es bei beiden auf das wirkliche Können ankommt, das recht selten ist, so erleben wir mitunter wahre Greuel einer Reklamepoesie, die weder Reklame noch Poesie ist. Nur die blühartige überraschende Erhellung eines Tatbestandes kann in der Reklame wie in der Dichtung wirken. Ein unerhörter Fund in dieser Hinsicht ist der Buchtitel „Im Westen nichts Neues“, der mit nicht zu überbietender satirischer Schlagkraft sich der in den letzten Kriegsjahren in den offiziellen Heeresberichten immer wiederkehrenden „beruhigenden“ Wendung bedient. Hier ist in der Andeutung bereits alles enthalten, was dem Buch zu seinem so ungewöhnlichen Erfolg verholfen hat. Auch der „Untergang des Abendlandes“, jener faszinierende, in der Zeit der Auflösung beunruhigende Titel eines Werkes gehört hierher.

Daß die Wortreklame so oft ins Leere zielt, liegt daran, daß sie von Dilettanten gemacht wird. Wenn ein Zigarrengelehrter sich als „Raucherdienst“ aufmacht, so ist das sowohl sprachlich wie dem Sinne nach lächerlich, da es selbstverständlich ist, daß man dem Raucher und nicht etwa dem Trinker dienen will. Besser ist schon die Aufschrift auf einem Weingeschäft: „Wein ist aufgefangener Sonnenschein“, obwohl die Konstruktion zu verstandesgemäß ist. Die als unpraktisch verschrieenen Dichter und Philosophen haben jedenfalls bisher bessere Reklame geleistet als die Fachleute.

## Trunkener Mann im Spiegel

Von Hans Gahmann.

Er redete den Fremden an mit Du, der wandte in dem Spiegel ihm entgegenkam, und mußte nicht, woher der eine Pfeife nahm, und ging auf jenen böse und erbittert zu.

Was grinste der mit arg zerriffnem Mund und leckte mit der Zunge nach des Bartes Haar und feigte lallend wie ein blöder Narr? Er hob die Hand und drohte ihm: du Hund!

Doch jener in dem Spiegel drohte auch und ließ die Pfeife fallen, die zerbrach. Und wie er drohend in das leere Zimmer sprach, kam seine Stimme wund aus jenes Bauch.

Berdamm! Er hob die Beine, die wie Blei aus seinen Schaukelhüften hingen, mühelos, doch er noch zum ersten Schreien kam, sah er, wie jener sich im Taumelschritt vorbei

An einem Kinderpuppenrumpfe mühte, der im Gang wie eine Warnung dunkler Herkunft lag. Zerstampft ihn nicht! schrie er mit würgendem Belag im Hals. Doch jener, den die Wut bezwang,

Tat, daß er krachte, auf den Kinderpuppenrumpf und lachte und zerstückte mit seiner bösen Hand das Spiegelglas, und wie er blutig vor ihm stand, verfiel er plötzlich in sich selber, leer und stumpf.

Allein. Ein Spuk. Und der Begriff der Zeit, das Sein und Ich sind aus ihm fortgespült. Und wie er liegend in dem großen Haufen Worte wühlt, die eine Mühle seines Hirns von seinen Lippen speit,

Hat seine unbewußte Hand das tote Ding gefaßt, den Puppenbalg aus dem die Welle quillt. Wie nun, lacht nicht, sein Auge sich mit Tränen füllt, sein Rücken krumm wird unter Lasters Last,

Weiß er ganz klar, daß er den Feind im Spiegel haßt. Und grübelnd, daß ihm jener ja sein Kind zertrat, zerrt ihn sein Weib, wie es in vielen Nächten tat, ins Bett, sein Herz behorchend, das das Glück verpraßt.

„Stellen Sie sich vor“, wandte sie sich krampfhaft ausgaslassen an mich, „das Horoskop schließt mit der famosen Prophezeiung: „Der Mars wird Ihnen ein frühes und unvorhofftes halt gebieten!“ Wie finden Sie das?“

„Jedenfalls höchst ungalant!“ bemerkte ich sarkastisch. Allein Leonie hatte es entschieden auf eine völlige Lächerlichmachung der Gegenpartei abgesehen. Sie holte ein Dokument aus dem Schreibtisch und drängte es dem zögernden Gast förmlich in die Hand. „Bitte lesen Sie! Was halten Sie von dieser Weis-sagung?“ Dr. Wey überflog das Schriftstück mit sichtlichem Widerwillen. „Vollkommen unmöglich, die Aspekte nur so aus dem Kopf nachzuprüfen! Voraussetzung ist überhaupt die genaue Angabe der Geburtsdaten, nicht nur auf Jahr, Monat und Tag, sondern tunlichst nach Stunde und Minuten. Nur so kann ein einigermaßen zuverlässiges Horoskop herauskommen. Wissen Sie denn wenigstens die Stunde ihrer Geburt?“ fragte er in verdrücklichem Ton.

Unsere Wirtin lachte nervös. „Ja bin wahr und wahrhaftig am 14. März 1900 morgens um 8 Uhr geboren!“ Darauf vertiefte sich Wey längere Zeit in das ihm vorgelegte „Himmelsbild“, murmelte etwas vom Ascendenten im Zeichen des Stiers, der auf Standhaftigkeit deute, von Venus, der milden Herrin des Horoskops und von Uranus, dem kühnen Opponenten, was alles eine Natur befinde, die sich trotz gefühlvoller Zartfingigkeit aus den Fesseln des Hergebrachten energisch befreie und eigene Wege suche. Doch Leonie ließ sich auf diese Weise nicht einwirken. „Nun... und das andere... die Schlussprophezeiung?“ beharrte sie eigenförmig.

„Bedauere, darüber kann ich Ihnen im Augenblick nichts sagen. Ich müßte die Konstellation der Planeten, das heißt, die Aspekte zum Haus des Lebens gründlicher studieren!“ erwiderte er in süßlicher Befangenheit.

„Ach, Sie wollen nur nicht! Lächerlich. Für mich ist das Ganze nur ein Betzierspiel. Woraus schließt denn der komische Kauz, daß ausgerechnet der Mars mir ein frühes halt gebieten wird?“ Sie fand tatsächlich schon mit jeder Feder im Baune

des Magiers, gegen dessen unbeirrbar ernste Haltung ihr Spott nicht aufkommen konnte. Schließlich schien er einer höheren Eingebung zu folgen, indem er ihr über den Tisch beide Hände entgegenstreckte und sie bat, ihm die ibrigen auf eine Minute anzuertrauen.

Leonie sah uns der Reihe nach belustigt an, doch ihre Blässe widerlegte allzu deutlich diesen Anspruch auf Ueberlegenheit. Ihre schlanken Hände lagen krampfhaft ausgestreckt in den breiten Knöcheln des Doktors. Plötzlich fuhr dieser wie vor einer ungeheuerlichen Entdeckung zusammen. Es gab einen blitzschnellen Ruf. Darnach beugte er sich ganz rasch nochmals über ihre Rechte, so daß seine Nasenspitze schier den Ballen berührte, sagte kurz: „Dante schön!“ und lehnte sich stumm, steif, feierlich in seinen Stuhl zurück.

Das Opfer dieser Mystifikation starrte ihn eine Weile erwartungs voll an, dann forderte sie zwar ruhig, doch unheimlich bestimmt Aufklärung darüber, was er in den Linien ihrer Hand Außergewöhnliches entdeckt habe. „Verhüten Sie sich, gnädige Frau — nichts von Bedeutung!“ sagte er, seine feierliche Miene beibehaltend.

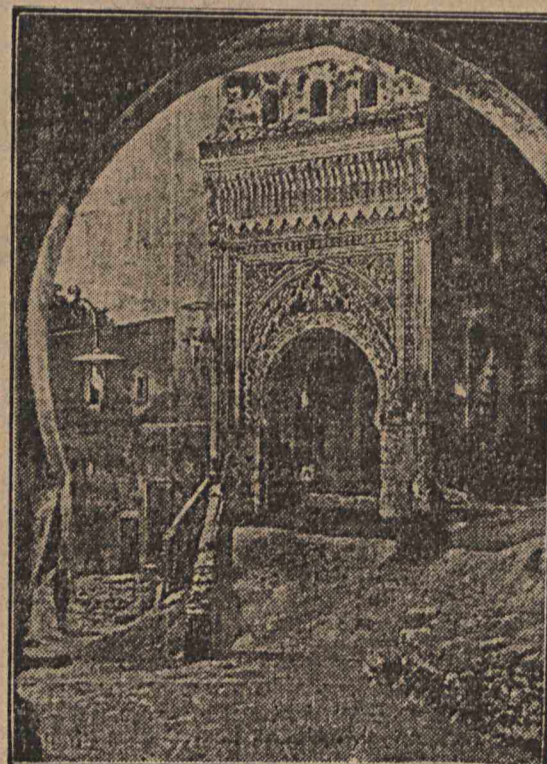
„Was? Sie sind doch eben förmlich zusammengezuckt. Glauben Sie vielleicht, ich hätt's nicht gemerkt? Bitte, jetzt nur keine Ausflüchte!“

„Nun, ganz einfach: ich irrte mich im ersten Moment. Im nächsten überzeugte ich mich davon. Das ist alles. Wie gesagt, beruhigen Sie sich. Ich habe nur aus einem ganz bestimmten Grunde, der mit Ihrem Schicksal nicht das geringste zu tun hat, in Ihre Hände gesehen. Sie dürfen sich um Gotteswillen darüber nicht aufregen!“

Ein dumpfes Schweigen entstand. Leonies angstvolle Augen irrten unsicher von einem zum anderen, ihr ohnehin leidendes Herz machte merklich die tollsten Sprünge. Die bestürzte Freundin dagegen suchte die Situation zu reiten.

„Ach, sagen Sie uns doch wenigstens das eine, Herr Doktor! Sind Ihnen aus Ihrer Praxis Fälle von Vorausschungen bekannt, die sich später tatsächlich erfüllt haben?“

„Eine ganze Reihe sogar — was ich leicht durch meine Tagebücher nachweisen könnte. Immerhin möchte ich, um Mißverständnissen vorzubeugen, ausdrücklich bemerken, daß ich alle Wahrnehmungen, die Schicksalsgestaltung eines Menschen betreffend, selbstredend für mich behalte. Leute, die daraus ein Geschäft oder sogar eine Sensation machen, sind mir geradezu verhasst!“ Eine verhängnisvollere Erklärung hätte er in diesem Augenblick kaum abgeben können. Leonie hatte kein Auge von dem seltsamen Sprecher gewandt, der seinerseits ihren bohrenden Blick geflissentlich mied. Plötzlich aber fiel sie laut stöhnend zurück und rang entsetzlich nach Luft. Ihr Atem wurde pfeifend, das Gesicht blaurot, die Augen drohten aus den Höhlen zu springen. Ein schwerer Asthmaanfall. Sie mußte ins Schlafzimmer gebracht werden und kam nicht mehr zum Vorschein. Am Tage darauf reiste sie an die See und nach einigen Wochen erhielt ich die Nachricht von ihrem Tode. Herzschlag.



Moschee in Tetuan (Marokko)